

Interrogation-Nr. 1212

RESTRICTED

Bemerkung Nr.

Mr. Registrar  
Ministry-Section  
Mr. O'Maire

Vernehmung des Fritz MÜLLER,  
Geschäftsführer der Hauptvereinigung  
der deutschen Viehwirtschaft,  
am 28. April 1947, 14 Uhr 10 bis 15 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen,  
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1.Fr. Ihr voller Name bitte?

A. Friedrich Heinrich Edmund Karl, genannt Fritz MÜLLER.

2.Fr. Sind Sie bereit unter Eid anzusagen, Herr MÜLLER?

A. Ja.

3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung gelten, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja.

5.Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Ich weise im Augenblick garnicht, gegen wen die Anklage überhaupt geht, wer eigentlich angeklagt ist.

6.Fr. Nun, das ist ja eine Formal, die die allgemeinen Aussagen betrifft.

A. Nein, ich habe keine verwandtschaftlichen Beziehungen oder sonst ..... Nein.

7.Fr. Zusatz: Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 4. März 1904 in Kiel, Schleswig-Holstein.

8.Fr. Und nun Ihr Bildungsgang.

A. Ich habe in Kiel die Oberrealschule II am Koenigszug besucht, 1922 mit dem Abitur verlassen, dann 1 Jahr Ausbildung in der landwirtschaftlichen Praxis genossen und im Wintersemester 1923 die Universität Kiel besucht, die ich im Jahre 1926 nach Erreichung des Diplom-Examens fuer Landwirtschaft verliesse. Ich bin dann im Jahre 1926 gleich nach Ablegung meines Staatsexamens als

Assistent an der Landwirtschaftskammer Kiel fuer die Provinz Schleswig-Holstein eingestellt worden und zwar in der Tiersucht-Abteilung. Bis 1930 habe ich diese Taetigkeit in der Landwirtschaftskammer beibehalten, bin dann von 1930 bis 1934 einer Zweigorganisation der Landwirtschaftskammer, dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Schleswig-Holstein, als Geschäftsfuehrer zugewiesen worden. Im Jahre 1934 wurde ich dann in den Reichsaehrenstand ueberfuehrt und zwar in die Abteilung III "Marktordnung", die die Bildung der Wirtschaftsverbände zum Zwecke hatte, gleichfalls wieder fuer die Provinz Schleswig-Holstein, aber mit dem Sitz Hamburg. In Jahre 1936 im September wurde ich nach Berlin versetzt als Geschäftsfuehrer der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft. Diese Taetigkeit als Geschäftsfuehrer der Hauptvereinigung habe ich bis zum Zusammenbruch beibehalten. Ich bin dann am Ende des Jahres 1942 dienstverpflichtet worden zur Taetigkeit im Reichsernuehrungsministerium, unter Beibehaltung meiner Taetigkeit als Geschäftsfuehrer der Hauptvereinigung, und wurde der Abteilung II, die unter Ministerialdirektor MORITZ stand, zugewiesen.

Das ist, glaube ich, alles, was ich zum Ausbildungsgang sagen darf.

Ich habe noch einige Spezialklausuren abgelegt. Im Jahre 1931 eine Spezialklausur fuer das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. In Berlin musste das Klausur abgelegt werden.

9. Fr. Als Geschäftsfuehrer, war da Dr. PFLAUMBACH Ihr Vorgesetzter?

A. Ja, aber erst spaeter. Als ich im Jahre 1936 nach Berlin kam, war KUSPER Vorsitzender.

10. Fr. Wie lange blieb KUSPER Vorsitzender?

A. KUSPER blieb bis 1938/39 etwa und es trat dann an die Stelle der Herr Walter BOEDERS. Bei Kriegsausbruch wurde dann Hauptvereinigung und Reichsstelle organisatorisch zusammengefasst und der damalige Leiter der Reichsstelle, Dr. PFLAUMBACH, wurde Chef der Hauptvereinigung und Stellvertreter blieb BOEDERS. Er blieb noch Stellvertreter bis er sich im Jahre 1942 oder 1943 freiwillig zu den Soldaten meldete. BOEDERS war Reserve-Offizier gewesen und hatte immer Übungen gemacht. Daraufhin blieb also PFLAUMBACH mein Vorgesetzter in der Hauptvereinigung.

11. Fr. Sie sprachen vorher von der Zusammenlegung der Hauptvereinigung mit der Reichsstelle. War das theoretisch oder praktisch so?

A. Es wurde sowohl theoretisch als auch praktisch betrieben. Theoretisch, indem eine Anweisung des früheren Reichsernährungsministers erlassen ist und praktisch, indem zwischen den einzelnen Vorsitzenden der Hauptvereinigungen und Reichsstellen die nach Meinung des Ministers fachigsten Leute ausgesucht wurden und fuer beide Organisationen Chef waren.

12.Fr. Aber die Organisationen als solche blieben doch / bestehen?

A. Ja. Es wurden zwar Versuche gemacht, aber es ist ueber eine veraltungsmessige Verschmelzung nie hinausgegangen. Nach aussen hin gelang es nie ganz, die Sachen zusammenzufuegen.

13.Fr. Was war Ihre eigentliche Taetigkeit in der Abteilung II ?

A. Bei Ministerialdirektor MORITZ ?

14.Fr. Ja. - Waren Sie sein persoenlicher Referent?

A. Nein. Er hatte in Lauf der Zeit verschiedene persoenliche Referenten, aber sein persoenlicher Referent war ich nicht.

15.Fr. Wessen Referent waren Sie, falls Sie das waren?

A. Ich war zunuechst Herrn Ministerialdirektor DIETRICH attachediert, der zu Beginn der Taetigkeit insbesondere die Organisation der besetzten Gebiete und zwar die personalmassige Besetzung zu bearbeiten hatte.

16.Fr. In der Abteilung II ?

A. Ja, ich habe das jedenfalls seinerzeit so erlebt.

17.Fr. Dr. DIETRICH unterstand doch ebenfalls MORITZ ?

A. Ja. Und ich war Dr. DIETRICH attachediert. DIETRICH hatte - um es in grossen zu nennen - die Versorgung der Wehrmacht. Er war der Verbindungsmann zum OKH oder OKW hinueber. Er kriegte von diesen Stellen die laufenden Anforderungen gesagt, hatte die Anforderungen abzustimmen, kriegte ueber diese Tatsache hinaus die generellen Anforderungen fuer Versorgung der Wehrmacht aus den besetzten Gebieten und dann die Leistungen der besetzten Gebiete an das Reich. So war es wohl. Ich muss das nach meiner Erinnerung jetzt berichten und muss das eine dabei anfuuehren, dass ich diese Dinge ja nicht unmittelbar mit erlebt habe, sondern erst spaeter in Bericht erfahren habe.

Ich glaube, es ist im September oder August 1942 gewesen, dass GOERING auf irgendeiner Tagung der Chefs der besetzten Gebiete mit ganz erheblichen Forderungen aufgetreten ist und diese Forderungen wohl ein Ausmass trugen, das sowohl den Gebieten gegenueber nicht realisierbar erschien, als schliesslich dem Reichs-

ernährungsminister, der mit solchen Realisierungen in seinen Bilanzen rechnen musste. Das zweite war, dass Herr DISTRIK eine methodische Bearbeitung seinerzeit nicht gelang. Da man wohl aus seiner Tätigkeit in der Hauptvereinigung wusste und erfahren hatte, was das ich auf dem Gebiet der Bilanzierung und Vorschlagung eine besondere Erfahrung hatte; wurde ich da kommandiert und ihm zunächst beigelegt und dann wurde das Arbeitsgebiet nachher getrennt und ich wurde, wie Herr DISTRIK, Herr MORITZ unterstellt. Ich weiß nicht, ob Sie den Geschäftsverteilungsplan des Reichsernährungsministeriums aus der damaligen Zeit kennen, sonst würde das vielleicht eine wertvolle Ergänzung fuer Ihre Grundarbeit sein.

18.Fr. Der ist mir groestenteils g bekannt.

Was war Ihr Titel, Herr MUELLER ?

A. Man bezeichnete sich ab und zu als Generalreferent, ohne dass ich aber diese Bezeichnung zu Recht tragen durfte, denn im Reichsernährungsministerium gab es ja keine Generalreferenten.

19.Fr. Sind Sie jemals aus dieser Abteilung II hoehrer heraufgekommen?

A. Die Sache ist so zu sehen, dass bei der Teilung des Ministeriums, die sich nachher im Laufe der auf Berlin immer staerker werdenden Angriffe vollzog, und Herr MORITZ mit seiner Gruppe nach Landberg zog, ich vielfach auch Gelegenheit hatte, dem Staatssekretar RIECKE vorzutragen.

20.Fr. Haben Sie irgendwelche anderen Beziehungen zu RIECKE ?

A. Nein, ich habe RIECKE erst kennengelernt 1943 und habe zu ihm hoehstens irgend- wie geartete Beziehungen.

21.Fr. Sind Ihnen seine Taetigkeiten bekannt in Bezug auf den Ostent?

A. Wenig oder garnicht, denn mit dem Wirtschaftsstab Ost habe ich nichts zu tun gehabt.

22.Fr. Sind Ihnen die Verhaeltnisse bekannt zwischen der Geschäftsgruppe Ernährung und Landwirtschaft und Ihrer Abteilung?

A. Die habe ich nie ganz verstanden. Aber ich bitte mich zu halten, dass ich kein Jurist bin, ich bin nur Landwirt. Wenn ich mich vielleicht laienmassig so aussprechen darf, dass in jedem Ministerium der jeweilige Staatssekretar Leiter einer Geschäftsgruppe des Vierjahresplanes war. Und so im Reichsernährungsministerium zunächst BAECKE und als BAECKE dann Minister wurde, RIECKE.

23.Fr. Obwohl BAECKE sehr viel fruher schon mit RIECKE zusammen gearbeitet hat.

A. Ja, die kennen sich wohl schon laenger.

24.Fr. Waren Sie auch zu der Zeit BÄCKES DIETRICH attachiert, als er Referent fuer die Reichsverteidigung war?

A. Ich stehe hier unter Eid, deshalb muss ich mir das ueberlegen. Ich habe ja meinerseits eine Stelle fuer Ernahrungssicherung gehabt, ich glaube aber nicht, dass Sie diese Stelle meinen.

25.Fr. Das koennte sein.

A. Es bestand eine sog. Stelle fuer Ernahrungssicherung, die unter Hr. UNTERMANN gefuehrt wurde. Die hatte garnichts mit der Abteilung II zu tun, sondern war eine Einrichtung im Reichsnachrstand. Diese Stelle bearbeitete insbesondere die Personal-Nach-Pläne. Es war so, dass in jeder Hauptvernehmung bzw. wohl in jeder Dienststelle des Reichsnachrstandes ein Referent abgestellt werden musste, ein Verbindungsmann zur RES-Stelle. Aber diese Stelle tarnte ihre Unwissenheit hinter Ausdruecken wie "geheim" und "geheime Reichssache", und es war so, dass die grossten Schlingel Referenten wurden. Praktisch wurde da so die Uk-Stellungs-Geschichte fuer die Leute bearbeitet, die irgendwie in Falle eines Falles zurueckbleiben sollten.

26.Fr. Das wurde dort vorbereitet?

A. Ja. - Nun weiss ich im Augenblick nicht die Zusammensetzung, ob diese Stelle bei UNTERMANN spaeter mit der Stelle von DIETRICH zusammengelegt wurde.

27.Fr. Jedenfalls hat das nichts mit der Sache DIETRICHs zu tun gehabt.

Wussten Sie, dass er Referent fuer die Reichsverteidigung war?

A. Das habe ich aus den Geschaeftverteilungsplaenen spaeter erfahren.

Jedenfalls hat DIETRICH sich besonders um die Versorgung der Wehrmacht gekuumert.

28.Fr. Glauben Sie nicht, dass die Reichsverteidigungsstelle fuer das Volk viel mehr aufkommt, als fuer die Wehrmacht, die doch fuer ihre Verpflegung selbst sorgt?

A. Ganz richtig. - Aber sehen Sie, ich war da Schueler. Ich musste immer "zwei Herren dienen", auf der einen Seite PFLAUMBAUM, WORTZ und spaeter KUEPER. Dabei war es so, dass PFLAUMBAUM und WORTZ ausserordentlich Kluge Leute waren, von denen man ausserordentlich lernen konnte.

WORTZ bezeichnete sich, oder musste sich wahrscheinlich bezeichnen als der Reichsproviantmeister, d.h. bei ihm oder in seiner Verantwortung liefen alle Anforderungen von irgendjemanden, der Brot oder Fett oder Fleisch haben wollte,

zusammen. Das war das Volk und die Wehrmacht. Deshalb war MORITZ der staendige Partner fuer harte Verhandlungen in Bezug auf Wehrmachtsforderungen.

29.Fr. Also koennte man MORITZ als verantwortlich fuer die Brueckung im ganzen Reich bezeichnen?

A. Wir wollen mal so sagen, dass er in seiner Abteilung die Grundfragen zusammenfassen musste, um sie der naechsthoeheren Instanz, dem Staatssekretaer vorzutragen. Er konnte natuerlich in grundsuetzlichen Fragen beinaehel Entscheidungen treffen.

30.Fr. Aber ich meine in Bezug auf Rationierung hat doch ein Mann, der in einer Position sass wie MORITZ, ein viel besseres Auge dafuer, wie die Rationen ausfallen. Dem Staatssekretaer unterstanden doch verschiedene Abteilungen, deshalb kann ich mir vorstellen, dass in einem Sektor wie Rationierung ein Mann wie MORITZ ein viel besseres Auge dafuer hatte.

A. Ja, aber Sie duerfen nicht vergessen, dass die Frage der Rationierung ein sehr wichtiger Punkt ist und dass sich hier weder der Staatssekretaer noch der Minister irgendwelche eigenmaechtigen Entscheidungen gefallen liessen, sondern selbst mitarbeiteten. Ich habe immer wieder erlebt, dass MORITZ die erste Pruefstelle war, sicher eine wichtige Pruefstelle, aber dann gingen die Sachen weiter zu RIECKE und spaeter zu BACKE und dabei war bei BACKE noch eine ganz grosse Klippe. RIECKE war nicht so der Kopf, wie es bei BACKE als Staatssekretaer der Fall gewesen sein kann. RIECKE lebte in einer gewissen Angst vor BACKE, dann BACKE war ungeheuer ironisch.

31.Fr. Aber ich meine in RIECKEs Eigenschaft als Staatssekretaer im Vierjahresplan oder als Kriegsverwaltungschef im Wirtschaftstab Ost hat doch BACKE garnicht mitzureden gehabt?

A. RIECKE war doch nicht Staatssekretaer im Vierjahresplan. Ich meine, dass er garnicht als Reaster im Vierjahresplan fungierte, sondern einfach nur als Leiter der Geschaeftsgruppe Ernaehrung.

32.Fr. Das ist sehr gut moeglich, ich kann mich tauschen. Aber meines Wissens war er unter BACKE im Vierjahresplan. Also jedenfalls hatte BACKE doch im Wirtschaftstab Ost kein besonderes Wort mitzureden gehabt.

A. Das ging wohl besonders auf die Kette von RIECKE, KUEPPER und Kessorten. Der Osten war ein Buch mit sieben Siegeln. MORITZ, der ja alle diese Zahlen irgendwie fuer seinen Gesamtueberblick haben musste, der stand immer vor einer

schwierigen Aufgabe, wenn es sich darum handelte, nun mal genau etwas zu hoeren, womit dann gerechnet werden konnte, was eine wirklich vertretbare Zahl war.

33.Fr. Ich meine, diese Zahlen sind doch in Berlin durch die 30 vertreten worden ?

A. Durch KUEPER in wesentlichen.

34.Fr. Der musste doch ebenso Bericht erstatten wie seinetwegen SCHMIDT von Frankreich ?

A. Ja.

35.Fr. Herr WUELLER, ich glaube das waere alles fuer heute, ich wuellte nur mal genau feststellen, welche Position Sie vertraten und Sie mal kennenlernen. Und dann werde ich Sie in abschbarer Zeit nochmal herkommen lassen und mich mit Ihnen ueber Einzelheiten noch unterhalten.

A. Ja. - Ich habe da noch in meinem Besitze Aufzeichnungen ueber die Lieferungen der besetzten Gebiete.

36.Fr. In den naechstlichen Jahren ?

A. Ja.

37.Fr. Haben Sie die hier ?

A. Ja, ich habe sie hier, denn das war doch ein Bestandteil meiner Arbeit. Es bestand ein sogenanntes "Schwarzes Buch" von dem ich eine Fotokopie hier habe, die ich selbstverstaendlich zur Verfuegung stelle.

38.Fr. Was betraf das ? Fleisch, Getreide, alles ?

A. Ja. - Hier u.B. ist Belgien Leistung - Zuschuss ...

Der in Schleswig-Schlesswig-Holstein - wohnhafte fruhere Ministerialrat HEGEMANN aus der Abteilung II ist in Besitz dieses schwarzen Buches.

39.Fr. Wo er dort wohnt, wissen Sie nicht ?

A. Das weisse ich nicht, aber ich koennte Ihnen das Buch beschaffen.

40.Fr. Danke, ich werde mal sehen, ob das notwendig ist.

Was enthaelt das schwarze Buch in groszen und ganzen ?

A. Eben diese Statistiken. Es sollte ein Nachschlagewerk fuer die mit Ernahrungsbilanzen arbeitenden Leute des Ernahrungministeriums sein.

41.Fr. Gut, ich danke Ihnen, ich werde mir das Buch ansehen.

.....

Autog. v. 2. 5. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



RESTRICTED

Information-Nr. 1222 a

Requested by: Mr. KEMPNER  
Ministry Section  
Nr. O'Halse

Vernachung des Fritz MUELLER  
Geschäftsfuehrer der Hauptvereinigung  
der deutschen Viehwirtschaft,  
am 2. Mai 1947, 10,30 bis 11,45 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen,  
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1.Fr. Herr MUELLER, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter NIA stehen?

A. Ja wohl.

2.Fr. Das letztmal unterhielten wir uns unter anderem ueber einen Punkt und zwar fragte ich Sie, ob Sie irgendetwas mit den Ostgebieten zu tun hatten, worauf Sie antworteten, dass Sie nichts damit zu tun haetten. Auf der anderen Seite sagten Sie aber, dass Sie attachiert waren zu Ministerialdirektor DIETRICH.

1. Satz. Ministerialrat DIETRICH, nicht Ministerialdirektor.

3.Fr. Ministerialrat DIETRICH ist, wie Sie sagten, "zu Beginn der Taetigkeit insbesondere die Organisation der besetzten Gebiete und zwar die personalmassige Besetzung zu bearbeiten hatte."

A. Ja.

4.Fr. Haben Sie in engerem dienstlichen Verhaeltnis zu Ministerialrat DIETRICH gestanden?

A. An sich war ich ihm zunaechst beigeordnet als Assistent und dann wurde im Verlauf des Jahres 1943 eine Trennung durchgefuehrt nach der Richtung hin, dass er die Wehrmachtsgeschichten bearbeitete. Er hat sich an Radio auch interessiert fuer Zahlenergebnisse, die in den besetzten Gebieten aufkamen, aber diese Taetigkeit wurde ihm mehr oder weniger abgesprochen und mir uebertragen, ausgenommen den Osten. Es war ja so, dass fuer die wirtschaftlichen Aufgaben im Osten eine eigene Organisation bestand.

5.Fr. Ja, das ist mir bekannt. Aber die Ernuehrungsfrage ging doch mehr oder weniger durch das Ministerium.

A. Ja.

6.Fr. Diese Statistiken gingen doch unmittelbar durch Ihre Haende?

A. Nein, die vom Osten nicht. Die Bearbeitung der Oststatistiken war eine Angelegenheit des Wirtschaftsstabes Ost. Die Ergebnisse kamen KOMITE dann zur Kenntnis, d.h. er musste sich bemuehen, die Ergebnisse zur Kenntnis zu bekommen.

7.Fr. Wie koennte man dann z.B. die Richtigkeit dieses Dokumentes, das Sie mir gaben,

bewerten?

4. In Bezug auf die Zahlen des Ostens mit dem Vorbehalt, dass das Angeden sind, die die Leute seinerzeit in ihren Dienststellen gemacht haben.

8.Fr. Die müssen doch richtig sein, denn die Leute haben doch dieselben Interessen vertreten, wie Sie sie vertreten haben?

A. Es ist so gewesen, dass diese Zahlen in den Tabellen zusammengestellt wurden, die Herrn MORITZ nachher vorgelegt wurden. Es war also nicht seine Aufgabe, <sup>andere</sup> sich irgendwie/mit den Zahlen auseinanderzusetzen, als die in das Tableau, das aufgestellt wurde, mit aufzunehmen. Bei diesem Tableau wurde dem Herrn MORITZ zur Auswertung vorgelegt.

9.Fr. Was bezeichnen Sie unter Auswertung?

A. Es war Aufgabe des Herrn MORITZ, die Versorgungspläne vorzubringen, d.h. alle Feßbräte mussten ihm ihre Zahlungen abzurufen zur Verfügung stellen, aus denen heraus er dann sehen konnte, wie sich wahrscheinlich der Ablauf der ganzen Ernährung verhalten würde.

10.Fr. Mit anderen Worten: Ich kann annehmen, dass Herr MORITZ mehr oder weniger der Mann gewesen ist, der in der Abteilung II des Ministeriums allein die Statistiken des Ostens geführt hat?

A. Nein, er hat ja nicht die Statistiken geführt, die Statistiken wurden vom Wirtschaftstab Ost geführt.

11.Fr. Richtig. Ich meine, der einzige Mann, der überhaupt mit den Zahlen des Ostens in Berührung kam.

A. Der Mann vom Ministerium, mehr oder weniger ja. Er nahm die Zahlen vom Wirtschaftstab entgegen. Er konnte an den Ergebnissen nicht irgendwie Kritik üben, oder sachliche Fragen noch der einen oder anderen Seite stellen, weil dies was der Wirtschaftstab Ost tat, hermetisch fuer ihn verschlossen war.

12.Fr. Das heißt natürlich, bis auf verschiedene Fragen, wie z.B. die Nationsfestsetzung fuer die Zivilbevölkerung der besetzten Ostgebiete?

A. Das ist meiner Meinung nach eine Festsetzung gewesen entweder vom Ostministerium oder vom Wirtschaftstab Ost. Ich glaube nicht, dass Herr MORITZ mit diesen Dingen zu tun gehabt hat.

13.Fr. Da gebe ich Ihnen recht bis auf den einen Unterschied, dass die betreffende Person im Wirtschaftstab Ost, im Ostministerium und der Staatssekretär in

Ernährungsministerium derselbe Mann war. Und deshalb kann ich mir nicht vorstellen, dass das Ministerium nichts damit zu tun gehabt hat.

A. Soweit ich in den Dingen drin stehe, kann ich nur vermuten, dass Herr MORITZ mit der Festlegung nichts zu tun gehabt hat und dass ihm auch solche Dinge - ich weisse nicht, ob sie ihn gross interessieren mussten.

14.Fr. Mehr oder weniger war damit RIECKE beauftragt?

A. Ja, RIECKE war ja an sich der Chef der ganzen Ostorganisation.

15.Fr. Und hat es dann demnach auch eigenhaendig gemacht.

A. Vielleicht durften wir so präzisieren: Wenn er es getan hat, dann wird er es gemacht haben mit den Leuten, die in Ostern eingesetzt gewesen sind, aber nicht mit Leuten des Ministeriums. Denn wir müssen doch die organisatorische Seite so sehen, dass der Wirtschaftstab Ost so eine Art eigenes Ministerium bildete, oder einen eigenen nachstaatlichen Aufbau hatte.

16.Fr. Sie sagten ausserdem in Ihrer letzten Vernehmung, dass es Aufgabe dieses genannten Ministerialrat DIETRICH sei, dass er die generellen - ich wiederhole Ihre Aussage - "die generellen Anforderungen ~~das~~ für Versorgung der Wehrmacht aus den besetzten Gebieten" bekommen habe.

A. Ja.

17.Fr. Also demnach ist das doch wiederum ein Beweis, dass er damit zu tun hatte.

A. Wieweit das auf Russland zutrifft, ist das immer fraglich.

18.Fr. Sie ist es denn mit dem OKW z.B., mit der Besatzungsgruppe?

A. Der Vorgang ist an sich so gewesen, dass die in der Verwaltung der Wehrmacht stehenden Beamten Ihre Anforderungen, die Sie zu stellen hatten, an DIETRICH meldeten, oder in Gesprächen mit MORITZ selbst auf hoherer Ebene zur Sprache brachten. Ich selbst bin vielfach Zeuge oder Teilnehmer solcher Verhandlungen gewesen, in denen seitens des OKW Berichte über die einzelnen Inspektionen gegeben wurden und wo meistens in der Vorstufe schon - zwischen Herrn DIETRICH und seinem Gegenspieler in OKW - und später mit Herrn MORITZ und seinen Referenten mit den Leuten des OKW gesprochen werden ist. Dabei glaube ich aber doch sagen zu können, dass diese Gespräche sich den Ostern nicht zugewendet haben, sondern dass das immer in Spezialverhandlungen geschah, an denen KUSPER teilgenommen hat.

19.Fr. Wenn nun Herr MORITZ 1943 mit seiner Gruppe nach Landsberg gezogen ist, und er der einzige Mann war, der mit den Oststatistiken zu tun hatte im Ministerium,

praktisch ausgeschaltet war, wer hat ihn vertreten?

A. Er wurde ja nicht ausgeschaltet. Der Umzug nach Landsberg ist meiner Erinnerung nach etwa im Oktober oder November 1943 vor sich gegangen. Ich meine, dass es nach den im Herbst 1943 erfolgten schweren Angriffen auf Berlin war, bei denen unter anderem die Gebäude in der Wilhelm-Strasse und ich glaube auch das Haus MORITZ's in Mitleidenschaft gezogen wurden, und dass da in ihm sehr stark der Wunsch bestand, sich aus der Gefahrenzone zu begeben. Aber es war eine stehende Regel, dass Herr MORITZ zweimal in der Woche nach Berlin rüber kam, bzw. die wichtigen Dinge, die zu besprechen waren, ihm nach Landsberg vermittelt werden mussten. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass in Berlin <sup>fuor</sup> keiner gewesen ist, der/MORITZ in diesen Fragen im Sinn der Abteilung II sich eingesetzt hätte. Herr MORITZ hatte ja auch seine Vertretung in Berlin.

20.Fr. Wer ist das gewesen?

A. Es sind - das muss ich mir mal überlegen - der Ministerialdirektor CLAUSEN, sicher aber DISTRICH, WILFORT, in Berlin gewesen und sicher eine ganze Reihe von Leuten mehr. Das muss ich mir mal überlegen. Darf ich mir das notieren?

21.Fr. Was fuer Fragen sind das gewesen, die Sie mit Herrn Staatssekretär RIECKE besprochen haben?

A. Das sind vielfach Fragen der besetzten Gebiete gewesen, wenn Herr MORITZ nicht so schnell zur Verfügung war. Es handelte sich teilweise um Korrespondenz, die vorgelegt wurde, aus den besetzten Gebieten kommend, in Bezug auf Lieferungen, oder es waren Anfragen der Hauptvereinigungen und Reichsstellen, die gestellt wurden in Bezug auf zu erwartende Lieferungen.

22.Fr. Hat er mit Ihnen Fragen über die allgemeine Lage sämtlicher Hauptvereinigungen und Reichsstellen besprochen, oder nur über die Ihre?

A. Nein, es ist eigentlich so gewesen, dass ja die einzelnen Referenten des Ministeriums enger mit den Hauptvereinigungen laufend in Verbindung gestanden haben, als Herr MORITZ.

23.Fr. Demnach haben Sie nur Ihre Hauptvereinigung vertreten?

A. Bei Gesprächen mit RIECKE ? Nein.

Nein, es ist natürlich auch so gewesen, dass - ich sagte ja schon, - Herr MORITZ abgezogen ist nach Landsberg mit seinem Stab und dass dann teilweise Anfragen der Hauptvereinigungen und Reichsstellen in das Ministerium kamen und diese einlaufende Post mit Rücksprachevermerk von RIECKE an mir kam,

wenn HORITZ nicht da war, mit der Weisung, dass HORITZ laufend zu verständiggen ist, und verschiedentlich auch KUPFER später dazu.

24.Fr. Wenn es sich um Dinge des Ostens handelt?

A. Nein, es war ja von einem bestimmten Zeitpunkt an so, dass Herr KUPFER bei den übrigen besetzten Gebieten mit eingeschaltet wurde.

25.Fr. Können Sie mir ein Beispiel geben, was war der Inhalt derartiger Gespräche mit RIECKE?

A. Es waren Anfragen einer Hauptvereinigung oder Reichsstelle über Abarückung einer Lieferung, terminmässige Festsetzung usw.

26.Fr. Dafür musste der Staatssekretär selbst herangezogen werden? Hatte er nicht dafür die Hauptvereinigungen usw.?

A. Ja, diese waren ja die Anfragenden.

27.Fr. Also daraus kann man doch entnehmen, dass die Hauptvereinigungen ebenso  $\int$  von den Entscheidungen RIECKEs abhængig waren?

A. Das waren  $\int$  sie zweifellos. Sie waren doch Bestandteile mehr oder weniger des Ernærungsministeriums.

28.Fr. Ja, da gebe ich Ihnen recht. Auf der andern Seite waren die Hauptvereinigungen aber Organisationen der Abteilung Marktordnung im Reichsausrüstungsamt, die der Abteilung II im Ministerium parallel gegenüber stand, und hatten demnach weisungsmæssig nichts mit HORITZ zu tun, sondern unterstanden direkt dem Staatssekretär?

A. Die Verhältnisse waren ja etwas unklar geworden aus der Tatsache heraus, dass Hauptvereinigungen und Reichsstellen zusammengefasst waren, während/ frueher bis zum Beginn des Krieges eine ziemlich klare Trennung bestand. Ich moechte wohl so sagen, dass es etwas in der Persoenlichkeit des jeweiligen Leiters einer Hauptvereinigung und Reichsstelle lag, wie er sich bei der  $\int$  praktischen Bearbeitung von Dingen verhielt. Als die Hauptabteilung III von BERRES noch gefuehrt wurde, dem spaeteren Reichsbeamten, da war es so, dass nicht viel zusammenhaltendes aus der Hauptabteilung III in die Hauptvereinigungen strahlte und die sich dann ankrystallisierten an andere staerkere Leute.

29.Fr. Also im grossen und ganzen ist es aber so gewesen, wie wir zuerst sagten, dass die Hauptvereinigungen mehr oder weniger in den spaeteren Jahren RIECKE unterstanden und weisungsmæssig von ihm abhængig waren?

A. Ganz zweifellos.

30.Fr. Hat ist es nun, wenn ich Sie richtig verstehe, Ihre Aufgabe gewesen, sich in Vertretung von MORITZ fuer gueltigende Fragen zu interessieren?

A. Nein.

31.Fr. Ihre Position ist mir noch nicht ganz klar.

A. Haben Sie einen Geschaeftsverteilungsplan des Ministeriums?

32.Fr. Den habe ich nicht zur Hand.

A. Aus dem muss sich ja ganz klar meine Stellung ergeben. Ich habe hier eine Fotokopie des Geschaeftsverteilungsplanes, wenn Sie die mal anschauen wollten, bitte!

- - -

33.Fr. Da ist eine Zwischenfrage: Diesen Brief hat Herr G. Klein an Herrn CLAUSEN geschickt. Ich moechte nur wissen, ob Sie das sind, dieser Herr NUKLER, oder jemand anders.

A. Ja, das werde ich sein.

- - -

34.Fr. Das ist Ihre Stellung an sich, wenn mich waerde man interessieren, was Sie praktisch getan haben.

A. Ich moechte Ihnen das so erklaren: Die Lieferungen der besetzten Gebiete, eingeschlossen Abgaben an die deutsche Wehrmacht, wurden von Ministerialrat Hr. DIETRICH bearbeitet bis Ende 1942 ....

35.Fr. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Das Missverstaendnis ist vielleicht daher gekommen, weil Sie vergessen haben hinzuzufuegen: ausschliesslich der Ostgebiete.

A. Ganz richtig, ich haette mich da gleich praesiser ausdruecken muessen. Von Ende 1942/Anfang 1943 bin ich Herrn Ministerialrat DIETRICH in der Abteilung II zugewiesen worden, um Herrn DIETRICH in seiner Arbeit zu entlasten und in den gesamten Vorgang der Arbeit mehr Methodik hineinzubringen. Es war so, dass das Zahlenmaterial, das letzten Endes wieder Herrn MORITZ zur Beurteilung der Gesamtlage dienen musste, aus einer ganzen Reihe von Quellen gespeist wurde. Ich habe sie zum Teil das letztmal aufgefuehrt, ich wiederhole sie noch einmal: Das waren die Reichsstellen, die ja frueher die Einfuehren aus verschiedenen Laendern Europas selbst betrieben hatten.

Das waren die Hauptvereinbarungen, deren Aufgabe es war, den Bedarf einer Ernuehrungsbilanz fuer ein Wirtschaftsjahr aufzustellen, bevor sie in die Stufe des Referenten, Unterabteilungsleiters, bis zum Abteilungsleiter kam und die sich,

als Unterlage fuer diese Bilanz, mit einem Aktivposten in einem andern Land irgendwie decken auseinanderzusetzen mussten, die darueber hinaus, wie auch die Reichsstellen ganz gute Erfahrungen ueber die besetzten Gebiete nicht zuletzt dadurch hatten, weil sie vielfach Leute X aus ihren Organisationen hatten zur Verfuegung stellen mussten in die einzelnen Staebe der besetzten Gebiete. Das war drittens ein sog. "Statistisches Kraenschen", das gebildet war aus einer Reihe von Statistikern, die - ich weisse nicht - von BÄCKEN oder HIECKE - ich vermute von ersterem - mit der Aufgabe der statistischen Voruntersuchen in den besetzten Gebieten sich beschaeftigten.

36.Fr. Wie hatten mit dem Statistischen Reichsamt nichts zu tun?

A. Das war ein Vertreter vom Statistischen Reichsamt mit drin.

Das war viertens die ernahrungswirtschaftliche Forschungsstelle, das waren fuunftens die Berichte, die seitens der Wehrmacht - also der wirtschaftlichen Einrichtung der Wehrmacht - gemacht wurden, ich glaube, das nannte sich V III, zu der hin die einzelnen Intendanten, Kommandeure oder wie die Maenner hieszen, aus den besetzten Gebieten ihre Berichte geben.

Und das waren sechstens die Verwaltungen der besetzten Gebiete selbst, die in einer laufenden Korrespondenz, Unterhaltung und Verhandlung zu Lieferungsfragen sich zu aeussern hatten.

37.Fr. Hat nun MORITZ mit diesem ganzen Material irgendein Urteil entworfen ueber die allgemeine Ernahrungsfrage?

A. Das ist eine schwere Frage. Man kann wohl sagen, dass er sie sehr weitgehend vorbereitet hat, aber die letzte Entscheidung hat wohl immer der Staatssekretar oder Minister getroffen.

38.Fr. Wer war der zustaeendige Mann fuer die Nationsgesetz?

A. Der Minister selbst. Sie meinen doch deutsche Nationen?

39.Fr. Deutsche Nationen, KL-Nationen, Nationen fuer Juden, Polen, Bessarabien usw.

A. Ja wohl. Das hat meiner Erinnerung nach - ich kann das nur von Hoerensagen berichten - ...

40.Fr. Von wem sind diese Nationen entworfen worden?

A. Wer hat die bei MORITZ bearbeitet? Entweder WILFORD, oder war es WILFORD nicht?

Das kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen. Darf ich mir das sel ueberlegen?

41.Fr. Ja, bitte. - Von wem wurden die Nationsgesetze unterschrieben?

A. Meiner Erinnerung nach von Minister/.

42.Fr. Inzer?

A. Das kann ich nicht sagen.

43.Fr. Genau ist Ihnen das nicht in Erinnerung?

A. Nein. Ich habe mich auch, das muss ich ganz offen sagen, fuer diese Frage nicht interessiert.

44.Fr. Wieso nicht interessiert? die Nationsfrage ist doch eine Hauptfrage.

A. Ja, zweifellos, aber ich habe mich nicht fuer den verwaltungsmaessigen Vorgang interessiert, wer also die Nationen verwaltungsmaessig festgesetzt hat. Meiner Erinnerung nach ist es der Minister gewesen. Wer im Ministerium dran gearbeitet hat, will ich mir gern nochmal ueberlegen. Ob es WILBERT gewesen ist?

45.Fr. Hier sehen Sie sich diese Unterschrift an.

A. "Im Auftrage: Dr. MORITZ"

46.Fr. Im Auftrag von wem?

A. Zweifellos im Auftrag des Ministers. Hier Geschäftszeichen II U. Das kann man ja ohne weiteres sehen, also CLASSEN. CLASSEN war doch der Leiter der Unterabteilung II b.

47.Fr. Aber schliesslich muss doch MORITZ mit den Nationsstaaten uebereingekommen haben, denn sonst waeren sie ja nicht rausgekommen?

A. Ganz zweifellos. So habe ich ja auch vorher gesagt: Zweifellos ist die letzte Entscheidung vom Minister ausgegangen, aber die Vorbereitung und die wirklich entscheidende Bearbeitung wird wohl in der Hand von MORITZ gelegen haben. Es ist so gewesen, dass Bäcké nie etwas unterzeichnet oder herausgegeben hat, was MORITZ bearbeitet hat, andererseits wird MORITZ nie etwas herausgegeben haben, ohne dass er sich bei dem Minister die Deckung holte.

48.Fr. Wenn es z.B. hiess: Juden bekommen keine Eier mehr oder bekommen weniger Butter, von wem ist das vorgeschlagen worden?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich bin der Ansicht, dass eine solche Frage weitgehend durch die Hand von MORITZ gegangen ist und von ihm dann vorgetragen wurde.

49.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass die Konzentrationslager seit 1934 - wann ist das gewesen, als die ersten kamen? Buchenwald, Auschwitz... ich glaube 1934 - dass die seit der Zeit Nationsgesetz hatten?



A. Ich habe mich offen gestanden dafür nicht interessiert, aber sicher gab es da Nationen.

50.Fr. Nun, wollen wir mal so fragen: Bevor die allgemeinen Nationsgesetze in Kraft traten, hat es da schon Nationsgesetze in den Konzentrationslagern gegeben?

A. Das weis ich nicht, das ist mir nicht bekannt.

Kann ich vielleicht folgendes sagen: Ich bin erst 1936 nach Berlin versetzt worden und dann bin ich von September 1936 bis 1942 Geschäftsführer der Hauptvereinigung gewesen und kriegte dann von 1942 ab an meiner Arbeit noch diese methodische Zusammenfassung der verschiedenen Quellen, von denen ich sprach, und ich habe mich, solange ich nicht in Berlin war, überhaupt nicht um solche Fragen gekümmert, die nicht in mein Interessengebiet gingen, schriftlich gesagt.

51.Fr. Meine Frage ist nur: Waren Nationsgesetze da fuer die Konzentrationslager, bevor die allgemeine Nationsgeschichte in Kraft trat?

A. Die Antwort muss ich Ihnen schuldig bleiben. Ich habe von diesen Dingen erst mit Bewusstsein Kenntnis gewonnen, als ich ins Ministerium kam.

52.Fr. Nehmen wir an, es waere der Fall gewesen - es muss es ja auch gegeben haben, denn fuer Gefangnisse hat es ja das auch schon immer gegeben - wer ist fuer die Suetze der Konzentrationslager aufgekomen, da es doch keine allgemeinen Nationsgesetze gab bis zum Jahre 1939, als der Krieg ausbrach?

A. Da ich unter Eid aussagen muss, muss ich Ihnen wieder erklaren, ich kann diese Frage nicht beantworten. Ich werde mir laienhaft erklaren, dass das Reichsernahrungministerium die Herungabe der Suetze zu verantworten hatte, also dass die Justisverwaltung, oder wer das gemacht hat, ihre Anforderungen an den Reichsernahrungminister gestellt hat.

53.Fr. Gut; - In spaeteren Jahren wurde das natuerlich in Ihrer Abteilung bearbeitet?

A. Es ist in der Abteilung II bearbeitet worden.

54.Fr. Von wem? Haben die denselben Lauf gehabt wie die anderen Nationsgesetze?

A. Die sind gelaufen von dem zustandigen Referenten ueber den Unterabteilungsleiter, an den Abteilungsleiter, Ministerialdirigenten ....

55.Fr. War nur der Verbindungsweg zwischen der Abteilung II und dem Wirtschaftsverwaltungshauptamt?

A. Wenn es einen gegeben hat, musste eigentlich DIETRICH das gemacht haben.

56.Fr. Wieso?

A. DIRKRICH hatte doch die Wehrmachtszagen und ich nehme an, auch die SS-Sachen.

57.Fr. Wissen Sie, ob MORITZ jemals mit Oswald FOHL - Sie kennen Oswald FOHL ? - ...

A. Ich weisse, dass gegen ihn ein Prozess laeuft.

58.Fr. Wissen Sie, wer er war?

Wissen Sie ob MORITZ jemals mit FOHL verhandelt hat?

A. Kann ich nicht sagen.

59.Fr. Wissen Sie, ob die Rationen selbständig vom Ministerium herausgegeben wurden, oder von WVHA ?

A. Das kann ich nicht sagen, weil ich - ich sage das unter Eid - mich nicht mit den Fragen der Rationierung sehr beschaeftigte.

60.Fr. Wer koennte darueber Auskunft geben?

A. Das muesste doch MORITZ sagen koennen.

61.Fr. Ausser MORITZ?

A. Das muesste doch sein Abteilungsleiter wissen.

62.Fr. Also in grossen und ganzen ueber die Rationierung der Konzentrationslager ist Ihnen nichts bekannt?

A. Nein.

63.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass eine enorme Hungersnot in den Konzentrationslagern geherrscht hat?

A. Von den Ausmassen hat ja jeder Deutsche erfahren aus den Veroeffentlichungen, die nachher praktisch erfolgt sind. Vorher sind solche Dinge nicht in meine Kenntnisse gekommen.

64.Fr. Wann haben Sie das erstmal davon erfahren?

A. Nach der Besetzung durch die Amerikaner.

65.Fr. Was ist Ihre persoenliche Ansicht, glauben Sie, dass diese Aushungerung dadurch zustande kam, weil die Rationsmaesse zu niedrig waren?

A. Das wird zweifellos mit eine Rolle gespielt haben, aber es wird auch daran gelegen haben, dass man den Leuten vorenthalten hat, was ihnen papiermaessig zustand.

66.Fr. Von im Ministerium wuerden Sie fuer die Hohe der Rationsmaesse in den Konzentrationslagern verantwortlich machen?

A. Den Minister. Denn dieses Schreiben, das Sie zeigten - enthaelt das auch die SS-Rationen? - ...

67.Fr. Ja, teilweise.

A. Das ist ja im Auftrag des Ministers geschrieben. Die Rationssätze der Konzentrationslager sind uebrigens auch im "Schwarzen Buch" enthalten.

68.Fr. Wie ist es mit den auslaendischen Arbeitern?

A. Das duerfte in der gleichen Weise bearbeitet worden sein. Ich nehme an, dass es CLAUSER gewesen ist, der diese Rationssätze bearbeitet hat.

Sonn Sie mir etwas Zeit lassen, werde ich auch den Sachbearbeiter noch herausfinden.

69.Fr. Musste der Minister bei jeder Aenderung der Rationen nicht nur in Kenntnis gesetzt werden, sondern auch seine Unterschrift geben?

A. Ich glaube ja. Es koennte schon sein, dass fuer nebensaechliche Dinge Herr MORITZ.....

70.Fr. Zum Beispiel?

A. Sagen wir mal, wenn z.B. im Gebiet eines Landesernahrungsgebietes weil besser vorhanden, mehr Eier aufgerufen werden, dass das von MORITZ allein gesamt worden ist.

71.Fr. Wenn aber die Fleischrationen in einem Monat um 50 gr pro Woche gesenkt werden ....

A. Das koennte MORITZ nicht allein machen. Das haette sich der Minister nicht aus der Hand nehmen lassen bei den Gruendernahrungsguetern wie Fleisch, Brot, Fett. Das steht wohl fest.

72.Fr. Jetzt kommen wir zu einem anderen Komplex. Ihnen ist bekannt, dass Ministerialrat DIETRICH der Beauftragte war fuer die Landesverteidigung?

A. Ja.

73.Fr. Ihnen ist ausserdem bekannt, dass der Herr Ministerialrat DIETRICH die Landesverteidigung nicht eigenhaendig praktisch durchfuehren konnte. Inwieweit hat dabei jede Hauptvereinigung eine Rolle gespielt?

Konkret erstens mal: Hat jede Hauptvereinigung einen Referenten zur .....

A. Die 23-Stelle meinen Sie?

74.Fr. Einen Referenten, der zur Stelle fuer Ernahrungssicherung hin als Verbindungsstelle fungierte? Wobei spaeter eben die Stelle fuer Ernahrungssicherung von DIETRICH uebernommen wurde.

War die Stelle fuer Ernahrungssicherung eine Abteilung des Reichsmehrstandes oder ganz separat gestellt?

A. Es war eine Einrichtung von Ministerialrat DIETRICH.

Ministerialrat DIETRICH hat sie . . .

73.Fr. Also der Beauftragte ist ernannt worden 1934/35.

A. Vielleicht darf ich Ihnen die Frage so beantworten: Ich erinnere mich, dass es eine Stelle fuer Ernahrungssicherung geschaffen wurde.

74.Fr. Durch wen?

A. Durch DARRE.

77.Fr. Seit wann?

A. Das weis ich nicht.

76.Fr. Lange vor dem Krieg?

A. Ja, das muss eine ganze Weile vor dem Krieg schon gewesen sein, weil zwei Leute schon in der Fuehrung waren. Das war ein gewisser Hr. KRINGSHEIN und ein Herr UNTERMANN.

79.Fr. Woher kamen diese Herren?

A. Das weis ich nicht.

80.Fr. Die Beiden wurden von wem dazu beauftragt?

A. Von DARRE. Die Stelle wurde von DARRE eingerichtet. Ich habe darueber natuerlich keine offizielle Anweisung gehabt.

81.Fr. Gut, - sie wurde von DARRE eingerichtet. Und welche Leute waren Mitglieder dieser Abteilung? Hatte da jede Hauptvereinigung - wie ich vorher schon sagte - einen Referenten mit drin.

A. Nein, es war so: Es war ein Stab gebildet von Leuten, die von KRINGSHEIN und UNTERMANN ausgesucht wurden.

82. Fr. Aus dem Ministerium ausgesucht?

A. Wohl aus dem Bestand des Ministeriums, wie aus dem Reichsministerium. Es koennen auch Leute aus den Landesbauernschaften gewesen sein. Ich kann erinnern z.B., dass ein Mitglied dieser Stelle fuer Ernahrungssicherung aus der Landesbauernschaft Hessen, Frankfurt, kam.

83.Fr. Aber die Leute kamen auch alle aus den verschiedenen Branchen, wie Fett, Fleisch.

A. Ja wohl.

84.Fr. Auch aus den Hauptvereinigungen?

A. Das mag sein, das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen.

85.Fr. Was war der Grund dieser Gliederung?

A. Was die eigentlich gemacht haben im einzelnen, habe ich schon versucht zu verstehen. Wir mussten ja von der Hauptvereinigung hier jeweils einen Referenten bestellen, der als Verbindungsmann fungierte. Bei uns in der Hauptvereinigung

Viehwirtschaft war das z.B. ein Herr von GRAEFENITZ.

86.Fr. Und das war schon von Anfang an so?

A. Erinnerungsgemäss muss das 1937 oder 1938 gewesen sein.

87.Fr. Was war die Aufgabe dieser Leute?

A. Die beschäftigten sich mit einem sog. Mob-Plan, wie es hiess.

88.Fr. Was war der Mob-Plan?

A. Der Mob-Plan - soweit er sich in die Ebene der Hauptvereinigung hin bezog - war die Sicherung von Schlüsselstellungen auf den Wirtschaftsverbindungen, den Märkten und der Hauptvereinigung von Leuten die Ur gestellt werden sollten.

89.Fr. Haben Sie den Eindruck, dass der Plan fuer etwas anderes benutzt worden ist, als fuer Schlüsselstellungen und Ur-Stellungen?

A. Was konnten die noch gemacht haben? Es liegt in der Natur der Sache, dass sie auch andere Sachen noch gemacht haben.

90.Fr. Also waere Ihrer Auffassung nach eine derartige Organisation massgebend gewesen, um eine Vorbereitung fuer das sog. "Barbarossa" und "Seelöwe" - Unternehmen darzustellen? Dass das mindestens die Grundbasis fuer derartige Unternehmen gewesen ist?

A. Darf ich mal wissen, was sich hinter diesen Bezeichnungen verbirgt?

91.Fr. Das wissen Sie nicht?

A. Nein.

92.Fr. "Barbarossa" ist die Vorbereitung des Russland/Feldzuges, waehrend Seelöwe die Vorbereitung des Frankreichfeldzuges war.

Meine Frage war: Glauben Sie, dass derartige Vorbereitungen dort mit gemacht wurden?

A. Eigentlich glaube ich das nicht befehlen zu duerfen. Denn wenn ich mir die Leute ansehe, die da taetig gewesen sind, das sind reine Christkinder gewesen. Ob die was vernuenftiges schaffen konnten, das bezweifle ich.

93.Fr. Dann sagen Sie mir mal, warum hat der Ministerialrat DIRTRICH diese Abteilung spaeter uebernommen?

A. Was will ich Ihnen sagen. Soweit ich mich erinnere, ist der Herr UNTERMANN in Ungnade gefallen und abserviert worden.

94.Fr. Konnten Sie sich erinnern, wann das uebernommen worden ist?

A. Nein, ich weiss nur, dass DIRTRICH diese Frage bereits bearbeitet hat, als ich in das Ministerium kam.

95.Fr. Warum ist das uebernommen worden?

A. Vielleicht aus Gruenden einer zweckmaessigeren Organisation, um alles in einer Hand zu haben. Ich weiss / nicht.

96.Fr. Haben Sie mit derartigen Dingen nichts zu tun gehabt, da Sie doch neben DIETRICH standen?

A. Nein. Es waren alles geheime Reichssachen.

97.Fr. Wissen Sie uebrigens, wo DIETRICH ist?

A. War er nicht mit den Leuten zusammen in Hessisch-Lichtenau? Das war doch das Camp, das eingerichtet wurde fuer die Herren des Reichs Reichsaussenministeriums und das Reichswehrministerium, wo alle Leute zusammenkamen; in der Sache von Kassel.

98.Fr. Also ist Ihnen bekannt, dass Herr DIETRICH die geheimen Reichssachen, wie Sie sagen, von welcher Zeit an gefuehrt hat?

A. Da ich erst 1942 in das Ministerium gekommen bin, kann ich das nicht sagen.

99.Fr. Glauben Sie, dass MORITZ das weiss?

A. Sicher, da besteht kein Zweifel. DIETRICH war Sachbearbeiter und Referent und entweder einem Unterabteilungsleiter oder Herrn MORITZ direkt verantwortlich und es gab keine Geheimnisse fuer diese Leute.

100.Fr. Was also Herr DIETRICH als Referent gemacht hat, sind die Uk-Stellungen dieses Mob-Planes?

A. Die Uk-Stellungen innerhalb des Mob-Planes. Die Stelle fuer Einachungsaenderung musste gegenueber dem Wehrbezirkskommando sagen: "Nein, dieser Mann soll bleiben."

101.Fr. Was ist nach Ausbruch des Krieges mit der ES-Stelle geschehen?

A. Soweit ich es von meiner Seite her sehe, war es besonders die Bearbeitung dieser Uk-Stellungen, dann aber auch die Beschaffung von Leuten fuer den Aufbau der Verwaltung in den besetzten Gebieten. Als z.B. Herr REINHARDT in Frankreich begann, wurden ihm durch diese ES-Stelle die Leute zugewiesen. Das weiss ich deswegen, weil WEISSMANN sich seinerzeit nach telefonisch an mich wandte und um einen Referenten gebeten hat, der fuer die Vieh- und Fleischfrage nach Frankreich gehen sollte.

102.Fr. Wann ist das gewesen?

A. Herbst 1940 etwa.

103.Fr. Glauben Sie, dass die ES-Stelle sich erst waehrend des Krieges damit beschaeftigt hat und das nicht schon vor Ausbruch des Krieges vorbereitet hat?

Das weiss ich nicht.

104.Fr. Musste das MORITZ wissen?

A. MORITZ musste es vielleicht wissen.

105.Fr. Ich glaube, das waere alles fuer heute, Herr MUELLER.

-----

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Juliusp. v. 20.5.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv



RESTRICTED

Interrogation-Nr. 1208 D

Requested by: HESPHER  
Section: Ministry  
O'Haire

Vernehmung des Fritz MÜLLER,  
Geschäftsführer der Hauptvereinigung  
der deutschen Viehwirtschaft,  
am 20. Mai 1947, 15 bis 16 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen,  
Stenographin: Trudl Walther.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
---

1948/56

1.Fr. Herr MÜLLER, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Ja wohl.

2.Fr. Sie hatten mir die Adresse von DIETRICH.....?

A. Ja, Sie hatten an mich die Frage gestellt, ob mir der Aufenthalt von Ministerialdirektor DIETRICH bekannt ist und gelegentlich meines Hamburger Aufenthaltes habe ich gehört, dass Dr. DIETRICH in Zweimünchener tätig ist.

3.Fr. Haben Sie sonst noch irgendwelche Ergänzungen zu machen zu meinen vorherigen Fragen?

A. Ja. Es war von meiner Seite her noch die Frage offen geblieben, wie das mit der Vertretung von MORITZ in der Landsberger Zeit gewesen ist. Ich habe mir die Sache nochmals sehr genau überlegt und möchte das gleiche feststellen, was ich schon in der Sache vom 2. festgestellt haben, dass nämlich MORITZ eine eigentliche Vertretung nicht gehabt hat. Er hat drüber eine Reihe von Beamten zur Eriedigung der laufenden Geschäfte abgestellt gehabt. Zu diesen Beamten zählte Herr WILFORD, ich glaube sicher Herr DIETRICH, ein Amtsrat SCHUMER, und dann bin ich da gewesen. Es moegen noch nötig weitere Herren dort gewesen sein, aber ich erinnere mich im Augenblick nicht, wer es sonst noch gewesen sein kann von der Abteilung II. Es war ja so, dass alle Woche ein Autobus mit den Herren der Abteilung II nach Landsberg herueber kam. Also eine eigentliche Vertretung hat er nicht gehabt.

4.Fr. Herr MÜLLER, war Herr DIETRICH direkt Herrn MORITZ unterstellt?

A. Ja.

5.Fr. In welcher Eigenschaft?

A. Er hatte ein sog. Generalreferat in der Abteilung II des Ministeriums.

6.Fr. Nun, was ich gern wissen moechte: Als Referent fuer die Landesverteidigung, war er mit dieser Stellung auch MORITZ MEX unterstellt?

A. Ja, kein Zweifel.

00023

7.Fr. Was hat denn MORITZ demnach fuer eine Position gehabt in Bezug auf FUNK und SCHACKT ? FUNKY und SCHACKT waren doch die Beauftragten fuer die Landesverteidigung. Was hatte MORITZ damit zu tun?

A. Da bin ich im Augenblick ueberfragt, Herr Cohen.

Also im Geschaeftsverteilungsplan ist ausdruücklich genannt gewesen: Reichsverteidigung Dr. DIETRICH. Und das waren in einzelnen die Wehrschaftsangelegenheiten, Ernuehrungssicherung, Ernuehrungswirtschaftliche Forschungsstelle, das war alles in dem Begriff zusammengefasst. Ob er darueber hinaus noch irgendeinen Zirkel angehört hat, das weiss ich nicht.

Tatsaechlich hat sich das Bild, wie ich es sehe und wie ich es sehen konnte, so gezeit: (Legt einige Skizzen vor) Ich habe das in vier Schritten festgelegt.

8.Fr. Wissen Sie zufaellig, zu welcher Zeit WÄGNER in der SS-Stelle war?

A. WÄGNER muss meiner Meinung nach um den Kriegsanfang herum in die Leitung der SS-Stelle eingebaut gewesen sein und er wird diese SS-Stelle verlassen haben bei Ausbruch des Russland-Feldzuges, vielleicht kurz vorher, weil ja WÄGNER in Russland irgendwie eine Rolle gespielt hat.

9.Fr. Wuerde Ihnen logisch erscheinen, wenn ich Ihnen  $\S$  sage, dass WÄGNER Anfang 1936 in die SS-Stelle kam, Ende 1936 auschied und dann Herr  $\S$  UHTERMANN sein Nachfolger wurde?

A. Nein. - Herr UHTERMANN war Beamter oder Angestellter und Herr WÄGNER war ehrenamtlicher Bauernfuhrer. Er war ihm nicht unterstellt.

10.Fr. Nein, nicht unterstellt, sondern UHTERMANN wurde WÄGNERs Nachfolger.

A. Ja, aber dass es 1936 war, glaube ich nicht. Das ist meines Erachtens in den Kriegsanfang hineingefallen.

WÄGNER war eine der markantesten Persoenlichkeiten, bekannt als der "Bochheimer Regimenten-Wagner" aus der Nazi-Zeit. Dann ist er nachher beim Ausbruch des Russlandfeldzuges Kriegsverwaltungsviseeschef gewesen.

11.Fr. Ja, in der Beziehung kommen wir spaeter noch auf die Statistiken von Mitte.

Er war doch nur "ein klein kleiner Mann" nur Landesbauernfuhrer.

A. Nach seiner geistigen Kapazitaet war er vielleicht ein kleiner Mann, aber fuhrungsgemaessig war er ganz gross.

Dann ist er in Belgien gewesen, das muss gewesen sein Ende 1943. Dort mochte

er irgendwelche Durchheiten, die es dem dortigen Militäerverwaltungschef ermöglichten, ihn innerhalb 24 Stunden herauszubringen. Dann kam er von dort nach den Sudeten.

12.Fr. In der Wehrmacht?

A. Da ist er bei der Waffen-SS gewesen.

13.Fr. Er war ja Generalmajor.

A. Ja, ganz richtig.

14.Fr. Nun noch etwas: Die Vorbereitung der Rationen, die wurde doch von WAGNER ausgearbeitet?

A. Das kann ich nicht sagen. Das kann ich deswegen nicht sagen, Herr Cohen, weil ich ja um diese Zeit in der Hauptvereinigung Viehwirtschaft tätig war. Es ist eines dabei, das hatte ich mir auch nochmals notiert: Sie hatten mir die Frage vorgelegt, welche Aufgaben die SS-Stelle gehabt hat und da habe ich folgendes klargestellt: Ich habe nämlich ausgesagt, die Stelle fuer Ernährungsicherung hat ~~genau~~ also z. B. die Uk-Stellungen bearbeitet. In Zuge einer sog. Hoch-Planung sind diejenigen Leute vorbereitet worden, von denen man sagte, die muessen unbedingt auf dem und dem Posten bleiben. Nun ist mir eines noch eingefallen. Ich glaube sich da nicht zu irren. Ich meine mich zu erinnern, dass bei Kriegsausbruch fuer diese Gebiete Belgien und Frankreich - ich weisse nicht ob fuer Holland und fuer andere - aber fuer Belgien und Frankreich so kleine rote Hefte vorbereitet waren. Diese enthielten meiner Erinnerung nach gewisse statistische Zahlen ueber Einwohner von Belgien und Frankreich, ueber Anbauflaechen, Ernten usw.

15.Fr. Wann sind die vorbereitet worden?

A. Die muessen ja da gewesen sein, als der Krieg ausbrach, denn ich erinnere mich, in der Hauptvereinigung tauchte ein solches Heft auf, das mir der Es-Referent mal gezeigt hat und in diesen Heften waren drin zahlenmassige Unterlagen ueber die Agrarstruktur des betreffenden Landes, wo also festgelegt war Anbauzahlen, Ernteergebnisse der letzten Jahre, landwirtschaftliche Maschinen, Viehzuehlungsergebnisse.

16.Fr. Inner fuer die letzten Jahre ?

A. Ich nehme an es wird bis in die letzten Jahre hereingefuehrt worden sein.

17.Fr. Und die waren als geheim klassifiziert ?

A. Als geheime Reichssache.

Ausserdem auf Karten in denen grafisch erklart war, was man statistisch festgehalten hat.

18.Fr. Wissen Sie wie man diese Arbeit oder Aktion nannte ?

A. Diese roten Hefte ? Nein, das weiss ich nicht mehr. Ich weiss auch nicht wo die geblieben sind. Ich will mir das mal notieren. Rote Hefte oder rote Mappen hiessen sie.

19.Fr. In wie weit war DIETRICH mit der ES-Stelle verwickelt ?

A. Soweit ich das beurteilen kann ist von einem bestimmten Jahr ab, ich meine 1942, die ES-Stelle an DIETRICH uebergegangen, denn in den spaeteren Geschaeftsverteilungsplaenen stand bei DIETRICH: Amt fuer Ernaehrung Sicherung oder Stelle fuer Ernaehrungs Sicherung oder so aehnlich.

20.Fr. Um nun z.B. dieses Heftchen vorzubereiten, glauben Sie nicht, dass man einen fuehrenden Mann wie MORITZ haette hinzuziehen muessen, um das richtig beurteilen zu koennen ?

A. Meiner Meinung nach ist das nur eine Festhaltung von Tatsachen gewesen, also z.B. die statischen Zahlen der Viehaehlungen der letzten Jahre.

21.Fr. So dass also die Besatzungstruppe die da hinkam informiert war, was geht hier vor ?

A. Vielleicht weniger die Besatzungstruppe als vielmehr der Wirtschaftsstab der dahin kam.

22.Fr. Ja, das meine ich eben.

A. Ja, die Besatzungsverwaltung.

Ich glaube nicht, dass da MORITZ mit zu tun gehabt hat.

23.Fr. Mit anderen Worten, dass er nichts mit der ES-Stelle zu tun gehabt hat ?

A. Das glaube ich nicht, dass da MORITZ mit hineinreden konnte. Man hat ja diese ES-stelle auch nicht so wichtig genommen.

24.Fr. Aber nachher hat sich ergeben, dass es wahrscheinlich sehr wichtig gewesen ist ?

In wie weit war DARRE in die ES-Stelle verwickelt ?

A. Meiner Meinung nach war er der Inspiraator der ganzen Sache.

25.Fr. Und glauben Sie, dass er auch praktisch mitgearbeitet hat ?

A. In der ersten Zeit sicher. Ich glaube, dass da DARRE ziemlich mitgewirkt hat.

26.Fr. Haben Sie irgend welche Beispiele oder Beweise dafuer, dass er da mit gearbeitet hat ?

A. Ja, ich habe diese Tatsache neulich schon mal Herrn MORITZ gesagt. Allerdings vor unserer letzten Unterredung, denn bei unserer letzten Unterhaltung gehen wir uns

etwas aus dem Wege. In irgend einer Illustrierten Zeitung, Illustrierter Beobacht

oder Muenchner Illustrierte da erschien, das ist wohl nach Beendigung des Frankreichfeldzuges gewesen, eine Bilderfolge und da war DARRE mit UNTERMANN abgebildet und dazu hiess es sinngemaess etwa folgendermassen:

Die beiden, DARRE und UNTERMANN sind irgendwie im Kriege 1914/1918 zusammen gewesen und da waren sie abgebildet in ihrer fruheren Felduniform und dann war gesagt, dass Minister DARRE sich seines fruheren Mitarbeiters aus dem Kriege 1914/18 bedient, um in grosszuegiger Planung die Ernahrung durchzufuehren.

27. Fr. Durchgefuehrt hat, oder durchfuehrt ?

A. Meiner Meinung nach durchgefuehrt hat, denn es sollte wahrscheinlich gesagt werden, dass man sich nicht ueberraschen laesst von irgend welchen Momenten, denn es ist ~~dass~~ irgend wie die Meinung gewesen, dass die Ernahrungslage am Ausgang des Krieges 1914/18 schuld gewesen ist.

28. Fr. Wann das war, wissen Sie nicht ?

A. Das muss nach dem Frankreichfeldzug gewesen sein.

29. Fr. Und Sie sagen im Voelkischen Beobachter oder Muenchner Illustrierten ?

A. Eine dieser Zeitschriften war es.

30. Fr. Und das haben Sie MORITZ gesagt. Was sagte er dazu ?

A. Er sagte ja, er hat es restlos bejaht.

31. Fr. Glauben Sie wirklich Herr MUELLER, dass Leute wie DARRE und MORITZ von einer Vorbereitung nichts gewusst haben ?

A. Herr COHEN, ich habe keinen Anlass, irgend jemanden zu schonen, am wenigsten MORITZ, aber ich muss doch glauben, dass er selbst an den Vorbereitungen des Krieges nicht beteiligt gewesen ist. Dass DARRE nichts gewusst hat, das halte ich fuer ausgeschlossen.

32. Fr. Wissen Sie, ich frage deshalb: Ich habe naemlich grade heute Nachmittag, Auszuege gelesen aus Heften oder Reden von ihm, kurz er hat sich da gebruestet, dass das deutsche Volk in einen Krieg hineinginge mit 8,6 Mill. To. Getreide als Vorbereitung, die ja wie bekannt, in den aller verschiedenartigsten Lagerplaetzen aufbewahrt waren. Demnach muesste doch MORITZ auch davon gewusst haben.

A. Diese Reden und Aufsaeetze von denen Sie sprechen waren von DARRE.

33. Fr. Von DARRE ebenso wie von MORITZ ?

Es ist ja Tatsache, dass nicht direkt bei Gruendung des Reichsnahrstandes, sondern 2 bis 3 Jahre spaeter gesagt wurde: Den ersten Krieg haben wir verloren aus Gruenden mangelhafter Vorbereitungen und um das zu vermeiden werden wir einen Verteidigungskrieg durch gruendliche Organisation des Reichsnahrstandes

verbereiten.

A. Die Frage zu beurteilen ist fuer mich deshalb sehr schwer, weil ich

a) 1936 erst nach Berlin gekommen bin und es eine ganze Weile gedauert hat bis ich bekannt und eingearbeitet gewesen bin, so dass ich also nicht sagen kann, was der Einzelne da gewusst haben kann, was nicht.

Eine Befragung von DIETRICH wird bestimmt ergeben, ob und wie weit er MORITZ vorgetragen hat.

34.Fr. Auch wenn er nicht vorgetragen hat, MORITZ war doch nicht ein kleiner Mann! -- Nun auf das Problem naeher einzugehen: Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen DIETRICH und dem Militaer geseigt?

A. Ich kann sie schildern von dem Augenblick an, wo ich drin gewesen bin. Da sah das so aus: DIETRICH nahm die sogen. Wehrmachtsforderungen die sich in Besatzgebiet und in den Ostgebieten, ausgenommen Russland, aufwarfen zusammen. Da ist es so gewesen, dass DIETRICH mit den Leuten auf der Stufe von OKH - V III, dass er mit IMMER, BACHHLEIN, das waren glaube ich Oberstfeldintendanten, dass er da die Verhandlungen fuehrte und zwar, Sparskieldungen so und soviel Truppen liegen da, multipliziert Rationssache ergibt eine Forderung von so und soviel Brotgetreide.

35.Fr. Das war der Verbrauch der Wehrmacht ?

A. Ja.

36.Fr. Und er hat dann auch demnach die Erzeugnisse aus den besetzten Gebieten mit einkalkuliert ?

A. Ja, sicher. Es ging so: OKH sagte wir haben notwendig, so und soviel Brotgetreide so und soviel Fleisch und so und soviel Fett. Das gliederte sich auf in Besatzgebiet und in den besetzten Gebieten. Das nahm DIETRICH entgegen. Es war also eine Besprechung auf der Referentenebene, wenn ich mich so ausdruecken darf, und dann ging das an MORITZ und bei MORITZ wurden dann diese Sachen ausgetragen auf eine hoehere Stufe. Also in die Verhandlung bei MORITZ kam dann der General OSTENKAMP Chef der V III des OKH und seine Mitspieler, Generalintendant HINTER, so MORITZ also dann, von DIETRICH in Kenntnis gesetzt, das wird die Forderung der Wehrmacht sein, versuchte das unterdruecken. Meistens war das schon von BAKKE gedrueckt: Das kommt gar nicht in Frage.

Diese Dinge sind dann alle durch Geheime Kommandosache, denn diese Staerke der Truppe sollte ja kein Sterblicher wissen, das wurde kolossal geheimnisvoll gemacht, bekannt und deshalb war es nur ein ganz kleiner Kreis von Leuten die draeuher wussten.

37. Fr. Nun das war ja alles im Kriege. Mich interessiert hauptsächlich die Zeit vor dem Kriege. Vor dem Kriege hat doch die NS-Stelle, Sachbearbeiter in den Ausstellungen gehabt, in den Landesbauernschaften zum Beispiel.
- Was ist daran Tätigkeit gewesen ?
- A. Meiner Meinung nach, soweit ich das beurteilen kann, in erster Linie NS-Stellung.
38. Fr. Das schon. Aber glauben Sie, dass in jeder Landesbauernschaft ein Sachbearbeiter gewesen hat nur um die Leute um- zu stellen ?
- A. Was konnte er noch gemacht haben ?
39. Fr. Glauben Sie nicht, dass er die Betriebe geprüft hat um festzustellen, welche im Krieg evtl. still gelegt werden konnten oder mit anderen zusammengelegt werden konnten ?
- A. Aus der Viehwirtschaft kann ich da folgendes sagen: Es ist eine Uebersicht gemacht worden, welche Märkte als unbedingt notwendig unter allen Umständen aufrechtzuerhalten gewesen sind. Also es etwas ähnliches ist da mal gearbeitet worden.
40. Fr. Von wem ist das bearbeitet worden ?
- A. Das ist in den Landesbauernschaften bearbeitet worden. Es ist es gewesen, dass tatsächlich die Viehwirtschaftsverbände durch den NS-Sachbearbeiter in der Landesbauernschaft aufgefordert wurden, das Material zu stellen und zwar Auswahl der Märkte nach dem Gesichtspunkt, welche Märkte sind unbedingt wichtig, welche kommen geschlossen werden.
41. Fr. Also dass man ebenso wenig wie die NS-Stellungen auch in sachlicher Hinsicht irgend wo etwas gemacht hat ?
- A. Ja, versteht, aber alle diese Fragen möchte ich mir nochmals genau überlegen. Ich weiß, dass in dieser Richtung gearbeitet worden ist, aber ich weiß nicht, ob das vor dem Krieg oder nach dem Krieg gemacht worden ist.
42. Fr. Ja, das ist eben wichtig. Vor dem Kriege wird es theoretisch gemacht werden sein, nachdem Krieg hatte man es gemacht.
- A. Ich erinnere mich u.B., dass auch bei NIETRICH besprochen worden ist, bleibt der Betrieb offen, oder wird er zusammengelegt.
- Aber Herr GÄHN, ich muss mir das nochmal überlegen, ob das schon vorher gewesen ist. Ich glaube beinahe ja, aber ich möchte da Ihnen verbindliches sagen.

43. Fr. Warum glauben Sie, dass die ES einen Sachbearbeiter in den einzelnen Landesbauernschaften hatte ?

A. Meiner Meinung nach fuer die Zusammenfassung von fuer die Landesbauernschaft notwendigen Wirtschaftsmassnahmen, die zahlenmassig festgehalten und belegt sein mussten fuer den Fall eines Krieges.

44. Fr. Richtig, das erscheint mir logisch.

Nun, wenn etwas derartiges da gewesen ist und ein ES-Sachbearbeiter bei einem Landesbauernfuhrer sass, glauben Sie nicht, dass der Mann MORITZ davon gewusst hatte? Ich meine, etwas derartiges ist nicht eine Frage von kleiner Wichtigkeit die einem solchen Mann nichts angeht.

A. Ich glaube, ich moechte so sagen, wenn er nichts davon gewusst hat - und das waere eine Moeglichkeit - dann kann das durch die Eifersuechteleien gewesen sein die zwischen diesen Stellen bestanden haben. Aber ob er dann noch Kraft seines Amtes von diesen Vorgaengen hoerte oder von DIEBICH zu hoeren bekam, das ist doch mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Aber ich kann mich nicht auf irgend einen Beweis stuetzen .

45. Fr. Ja oben das ist nur eine logische Folgerung auf der ganzen Situation.

Ist von BARNE ein Gesetz entworfen worden, diese ES-Stellen zu organisieren ?

A. Ich weiss es, dass es ein Erlasse von BARNE gewesen ist.

46. Fr. In welcher Form ?

A. Das weiss ich nicht. Aber da dies ein so bedeutendes Interesse einnimmt, will ich mal bei den Verhaenden in Hamburg nachsehen, ob sich da noch etwas von den ES-Sachen findet. Wenn ueberhaupt irgend welche Vorbereitungen getroffen worden sind, ob nun fuer eine Verteidigung oder fuer einen K oder A-Fall, das kann ich ja nicht entscheiden.

Aber ueber die ES-Geschichten muss doch Dr. HERING sehr genau aussagen koennen.

47. Fr. Wer ist Dr. HERING ?

A. Das war der Geschaeftsfuehrer oder Mitarbeiter von UNTERMANN. HERING ist mit in hess. Lichtenau gewesen und dann in Zentralamt fuer Kraftwaerung und Landwirtschaft. Also wie diese Vorbereitungen getroffen wurden das wusste sich GEBEL.

48. Fr. Demnach muss doch die ES, da DIEBICH doch wie Sie sagen, eine weiltlang die Sache unter sich hatte ...

A. ... von einem bestimmten Zeitpunkt an mitbearbeitet hatte.

00030

49. Fr. ... Muss doch die ES auch den Beauftragten fuer die Landesverteidigung unterstanden haben. A. Das kann ich nicht sagen.



Autopsy on 28.5.47

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

RESTRICTED

W. 1208 a

Requested by: Mr. Kampner  
Section: Ministry  
Mr. O'Haire

Vernehmung des Fritz MUELLER,  
Geschäftsführer der Haupt-  
vereinigung der deutschen Viehwirtschaft,  
am 28. Mai 1947, von 10,30 bis 11,45 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen,  
Stenographin: Trudi Walther.

1. Fr. Herr MUELLER, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Jawohl.

Kätz. Bezüglich Ihrer Fragen ueber die Schaffung des Amtes fuer Ernuehrungs-  
sicherung, die Aufgaben des Amtes fuer Ernuehrungssicherung, die Stellung  
des Amtes zum Reichsbauernfuhrer und Reichsernuehrungsminister, kann auf  
das Buch "Die Organisation der deutschen Ernuehrungswirtschaft - der Reichs-  
nuehrstand - " von Dr. J. MUELLENBUSCH (herausgeg. 1941) verwiesen werden.

2. Fr. Haben Sie noch irgendwelche Erklarungen zu machen in Bezug auf die NS ?

Wie ist es mit den "Roten Heften" ?

A. Die habe ich nicht mehr gefunden.

Es ist so: Saentliches NS-Material, das in der Zeit bis 1939/40 heraus-  
gekomen sein duerfte, das stand unter einer scharfen Verschluss-Vorschrift,  
die eine klare Bestimmung hatte, dass fuer einen bestimmten Fall alles ver-  
brannt werden muss. Ich habe das inner wieder gehoert, dass diese Verschluss-  
Vorschrift auf das genaueste beachtet worden ist. Das ist sehr schade, denn  
man haette da vielleicht feststellen koennen, ob die einzelnen Mitarbeiter  
etwas wussten von einer Kriegsvorbereitung, ob Angriffskrieg oder Vertei-  
digungskrieg. Ich habe nur in diesen Gespracchen, die ich mit diesen Herren  
gefuehrt habe, folgendes Punkte der Bearbeitung noch einmal mir sagen lassen:

1. Die NS-Stelle von Berlin hat ueber ihre NS-Stellen in den Landesbauern-  
schaften als wesentliche Grundsatzarbeit mit der Aufstellung der sog. K- und  
L-Betriebe begonnen.

3. Fr. Was heisst K und L ?

A. Kriegs- und lebenswichtig.

Diese Betriebe sind ausgesucht worden fuer die wichtigsten Sparten der  
Ernuehrungswirtschaft, eine Arbeit, die gemacht nur von den jeweils

00031

zuständigen ES-Referenten in der Landesbauernschaft gesucht worden ist, später aber, als die Arbeit sich mehr in Spezialfragen auflöste, dazu führte, dass in den Wirtschaftsverbänden entsprechend Vorypflichtete für die ES-Arbeit eingesetzt wurden. Diese Aufgliederung in ein Spezialaufgabengebiet besagt z.B. die Feststellung der Kapazität einer Meierei, einer Fleischwarenfabrik, die erforderlichen Personalkräfte, die gesichert werden müssen, um den Betrieb am Laufen zu halten, die Bereitstellung von Kohle, von Kraftstrom. Das sind also die Fragen, die der Sachbearbeiter der Landesbauernschaft allein nicht mehr machen konnte, sondern wo er schon die entsprechenden Fachleute der Wirtschaftsverbände zuziehen musste.

4.Fr. Nun, Sie sehen ein, Herr MÜLLER, dass dieses Material ziemlich schwach wirken wird, wenn man das auf Papier bringt, denn man kann es keinem Land für Uebel nehmen, seine eigene Produktion zu fördern zu irgendeinem Zweck. Aber dieser Zweck könnte eine Kriegsvorbereitung sein, was es natürlich auch in diesem Fall gewesen ist.

A. Ja ja, natürlich, denn es hieß ja kriegs- und lebenswichtige Betriebe. Das ist dieser eine Komplex an Arbeiten. Der zweite Komplex der geleistet worden ist, bezog sich auf die Sicherstellung der sog. EVM (Ersatzverpflegungsmagazine) und MVA (Marineverpflegungsauster).

5.Fr. Können Sie mir diesen Komplex vielleicht mal in Einzelheiten erklären?

A. Soweit ich darüber Bescheid weiss, ja.

Der Vorgang ist so gewesen, dass die einzelnen Landesbauernschaften Kenntnis bekommen haben über die Bildung der Ersatzverpflegungsmagazine oder Marineverpflegungsauster in ihrem Gebiet, und dass darüber hinaus auch immer wieder die Stelle für Ernährungssicherung im Gebiet der Landesbauernschaft gewisse Richtziffern bekommen hat, in welchem Ausmass und in welchem Umfang nach genau festgelegten sog. Beschaffungsgrundsätzen die Versorgung der EVM und MVA vor sich zu gehen hatte. Es wird also wichtig sein, dass man die Bearbeiter der Ernährungssicherung und die Reichsverteidigungsreferenten nach den Beschaffungsgrundsätzen fragt. Diese sind meiner Meinung nach aufgestellt worden von den Oberkommando des Heeres zusammen - für den landwirtschaftlichen Teil - mit den Reichs-

ernährungsministerium.

6.Fr. Die EVM waren doch nur eine theoretische Vorbereitung?

A. Es war in diesen Beschaffungsgrundsätzen vorgesehen, dass eine bestimmte Reservehaltung da sein musste. Ich habe das auf dem Gebiet der Viehwirtschaft daraufhin ermittelt, dass die Haltung von Vorräten fuer Fleisch fuer einen bestimmten Zeitraum fuer das bestimmte EVM oder EVA verlangt war, und dass dann die Einlassung der fachlichen Stellen dahin ging, es ist Unsinn, soviel Fleisch im Vorrat zu halten, erstens hat die Reichsstelle fuer Tiere Fleisch in Vorrat auf das zurückgegriffen werden kann und zweitens ist die beste Lagerhaltung der Lebensmittelbestand, der ist gut. Man kann jederzeit, wenn notwendig darauf zurückgreifen.

7.Fr. Herr MUELLER, was waren die Grundsätze, nach denen man Reserven schuf?

A. Die kann ich Ihnen nicht sagen, darüber wird Ihnen aber ganz zweifellos Herr DIETRICH, UPTERMANN oder HERRING etwas sagen können.

Und der dritte Komplex, den ich gleichfalls fuer wichtig halte, ist

die Aufstellung sog. Ernährungsbilanzen im Gebiet einer Landesbauernschaft

Es ist gleichfalls fuer die einzelnen Landesbauernschaften eine  $\frac{1}{2}$  - wenn ich so sagen soll - zweigeteilte Bilanz aufgestellt worden, die jede Landesbauernschaft erstellen musste, und die das Winterhalbjahr als ein wahrscheinliches Ueberschusshalbjahr und das Sommerhalbjahr als ein wahrscheinliches Zuschusshalbjahr umschloss. Je nachdem, ob der Fall eines Krieges im zweiten oder im ersten Halbjahr angenommen werden musste, hatten die Bilanzen ihre besondere Bedeutung. Waere der Krieg in einem ersten Halbjahr gekommen, dann hatten sich die Landesbauernschaften darüber klar zu werden, was bei den schweren Monaten März, April, Mai bis Juni hinein an eigener Erzeugung fehlt, während andererseits das Problem fuer das zweite Halbjahr wohl darin bestanden haette, die sich bei Einfuehrung einer Kriegswirtschaft ergebenden Ueberschüsse in Stocks zu bringen.

8.Fr. Und das war die Aufgabe der ES in der Landesbauernschaft?

A. Ja, mit Anweisung von Berlin herunter. Genauer Zeitpunkt dieser Bearbeitung ist mir nicht bekannt.

00033

9.Fr. Die ES hat doch dem Personalstab des Reichsmarktrates unterstanden?

A. Nein, Stabsamt des Reichsbauernführers hiess das. Die ES-Stelle hat dem Stabsamt des Reichswehrstandes in der Tiergartenstrasse unterstanden.

- 10.Fr. Direkt unterstanden?
- A. Jedenfalls ist es angeschlossen gewesen.
- 11.Fr. Wie weit durfte demnach REISCHLE ueber die ganze Sache informiert gewesen sein?
- A. REISCHLE? Das kann ich schwer sagen. REISCHLE habe ich nicht gekannt. Der ist, glaube ich, ziemlich frueh schon abserviert worden.
- 12.Fr. Nein. - Jedenfalls war REISCHLE der erste Mann im Stabsamt.
- A. Ich darf vielleicht dann noch ergaenzen :
4. Die in der Vernehmung am Dienstag vor 8 Tagen besprochene sog. "Rote Karte" wird eine Ausarbeitung des Virus-Antes gewesen sein. (Wehrwirtschafts- und Ruestungsamt, General THOMAS).
- Diese Roten Karten sind gleichfalls den EK-Stellen inhaendig gemacht worden. Sie enthielten statistisches und kartographisches Material ueber die wirtschaftliche Lage der besetzten Gebiete.
- 13.Fr. Sie wissen bestimmt Herr MUELLER, dass REINHARDT daran beteiligt war?
- A. Nein, das habe ich nicht gesagt. Aber dass diese Karten sicher mit Spezialisten zusammen ausgearbeitet worden sind, das steht auesser Zweifel.
- 14.Fr. Sagten Sie mir nicht, dass REINHARDT da mitgearbeitet hat?
- A. Nein, wir haben von REINHARDT gestern nachmittag gesprochen. Noch eine fuerchte Bemerkung moechte ich anfragen: Die Taetigkeit des Landesbayeraufsehers WAGNER muss ueber das Jahr 1936 hinaus gewesen sein, da ich selbst erst im September 1936 in die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft gerufen wurde und nach einer gewissen Einarbeitungszeit ~~WAGNER~~ also sicher erst Anfang 1937, WAGNER irgendwie gesehen oder erlebt habe. Andere Herren mit denen ich gesprochen habe, die sagen, dass WAGNER etwa bis April 1938 in diesen Dingen gearbeitet haben muss. Und die letzte Bemerkung: Alle diese Einzelheiten muss derjenige sagen koennen, der als unmittelbarer Mitarbeiter unter WAGNER bzw. UNTERMANN taetig gewesen ist und das war der Oberlandwirtschaftsrat Dr. HERING.
- 15.Fr. Haben Sie sonst noch etwas zu diesem EK-Komplex hinzuzufuegen?
- A. Zu diesem EK-Komplex wohl im Augenblick nicht, nein.
- 16.Fr. Nun, unseres anderen Themas war die Ausbeutung der besetzten Gebiete.
- A. Ja.
- 17.Fr. Bevor wir da nun Allgemeinen koennen, moechte ich mal eines klargestellt

haben und zwar die Anforderung. Die Statistiken die von Ihnen gefuehrt wurden, waren ja die Statistiken die tatsaechlich waren, mit anderen Worten, Sie haben das statistikmassig gefuehrt, was im Reich vorhanden war. Wie kam man eine Forderung an die besetzten Gebiete zustande?

A. Also fuer Russland kann ich das nicht sagen.

18.Fr. Sagen wir fuer Frankreich z.B. ?

A. Fuer die Gebiete Frankreich, Belgien, Holland, Generalgouvernement, Protektorat und Norwegen, und nach 1943 Jugoslawien und Italien, ist der Weg ungefaehr wohl der gleiche gewesen, wie ich ihn exakt fuer die Forderung von Jahre 1943/44 sagen kann. Ich kann nur meine Vermutungen oder das was ich von Hoerensagen weisse ueber das Zustandekommen von Forderungen oder Lieferungen aus den Jahren 1939, 1940, 1941, 1942 sagen. Fuer 1943/44 ist ungefaehr im Juli oder August 1943 eine Tagung der Ernahrungsaemmer des Reiches und der besetzten Gebiete im Adlon-Saal des Reichsernahrungsaemmerministeriums einberufen worden. In dieser Tagung, die unter der Leitung von BAEKER stand, nahmen die Landesbauernfuhrer, die Regierungspraesidenten, die Chefs der besetzten Gebiete, die Beamten des Reichsernahrungsaemmerministeriums und des Reichswirtschaftsaemmerministeriums bis zur Referenten-Stufe teil. Auf dieser Tagung erstattete BAEKER sein Hauptreferat ueber die allgemeine Lage. Dann hatte jeder Landesbauernfuhrer ueber die besonderen Verhaeltnisse seines Gebietes zu sprechen, mit einer Darstellung der voraussichtlichen Ernteergebnisse des Jahres, denn Juli/August lagen ja die ersten Ernteschaeetzungen schon vor, und dann hatten die Chefs der besetzten Gebiete gleichfalls ueber die Lage in ihren Gebieten zu sprechen und eine Erklaerung abzugeben ueber die veraemtlliche Hoehhe einer Lieferung von Erzeugnissen im Wirtschaftsjahr 1943/44. Nach diesem allgemeinen Vortrag fanden Einzelbesprechungen statt, wo meiner Erinnerung nach jedes Land bei Ministerialdirektor MORITZ zum Vortrag kam, unter Beteiligung der Fachreferenten der wichtigsten Hauptvereinigungen, wo dann zur Zahl selbst Stellung genommen wurde und wo MORITZ nun seine Kenntnisse zu dem Zahlenwerk, das ihm von dem Landesbauernfuhrer gegeben wurde, aus einer ganzen Reihe von Quellen hatte, die ich schon einmal hier fixiert habe, die ich aber der Vollstaendigkeit halber noch

einmal aufzuehre. Das waren Unterlagen, die

1. Die Reichsstellen durch laufende Berichterstattung ihrer Aussenstellen in den besetzten Gebieten und aus Erfahrungen fruherer Importe hatten.
2. Die Hauptvereinigungen, die entwurfsweise die Ernahrungsveranschlagung vorbereiten hatten, und damit auch ihre Kenntnisse ueber die Moeglichkeiten der Lieferungen der besetzten Gebiete sich beschafften, teils aus Dienstreisen, teils aus Berichterstattung von Referenten, die fruher in der Hauptvereinigung taetig und jetzt bei der Verwaltung der besetzten Gebiete taetig waren.
3. Von den Fachreferenten, die wiederum ihre Kenntnis aus 1. und 2. hatten, oder aus Dienstreisen. Zu diesen Fachreferenten gehoerte - nota bene - ja auch ich.
4. Aus den Berichten des OKH, V III, die ihrerseits eine laufende Information ueber die Moeglichkeiten der Landesausrichtung durch ihre Gen.Qu.'s (Generalquartiermeister) hatten. Diese Berichte der Gen.Qu.'s an V III OKH und weiter ueber DIETRICH an MORITZ waren allerdings vielfach vorher abgestimmt mit den Zahlen der Chafs der besetzten Gebiete. Es war so, der Gen.Qu. hatte doch die Aufgabe der Versorgung der Besatzungsmacht. Und dann hatte der Gen.Qu. seine Anforderung etabliert und sagte: "Ich brauche fuer das ganze Jahr so und soviel Brotgetreide, so und soviel Fleisch, so und soviel Fett. REINHARDT, da stimmen wir mal ab. Kannst Du mir das so zur Verfuegung stellen?" Und dann ging der Bericht an V III und da hiess es dann als Gesamtanforderung der Wehrmacht, die weitergegeben wurde: "Unsere Anforderung setzt sich zusammen aus Anforderungen des Heimatgebietes, Anforderungen der besetzten Gebiete. / Wir haben von unseren Gen.Qu. gehoert, dass diese Zahlen moeglich sind."

19.Fr. Also kurz und gut: Die Zahl, die noch notwendig war, erreichte MORITZ, waehrend die andere Zahl, die aus dem besetzten Gebiet, an REINHARDT kam?

A. Nein, beide Zahlen erreichten MORITZ.

Dann weiter:

5. Berichte der ernahrungswirtschaftlichen Forschungsstelle (Professor SOHMANN, Geschäftsgruppe Ernährung), der ein wissenschaftlich exakt

fundiertes Material ueber die Moeglichkeit der Lieferung der Gebiete durch Verhandlungen, Dienstreisen und eigenes Aufsuchen der Laender vorzulegen hatte.

Nach einer Klarstellung bei MORITZ gingen dann die Ergebnisse der Verhandlungen an den Staatssekretaer bzw. Minister und daraus wurde dann ein Schreibebrief an den Vierjahresplan, dass die Moeglichkeiten der Lieferungen der besetzten Gebiete fuer das Wirtschaftsjahr in folgender Grossen-Anordnung etwa gesehen wurde. Dieser Brief wurde dann, falls Unklarheiten entstanden, zwischen dem Staatssekretaer KOENIGER und dem Minister BAGE und RIECKE wahrscheinlich irgendwie splendiert. Wenn es geringere Abweichungen waren, ist sicher auch Ministerialdirektore GRAMSCH vom Vierjahresplan zugezogen worden. Und dann wurde daraus ein Brief des Beauftragten fuer den / Vierjahresplan GOERENS an die besetzten Gebiete, dass folgende Lieferungen durchzufuehren seien.

20.Fr. 1941 Wurden bei/ diesen Besprechungen auch die Ernuehrungsverhaeltnisse der franzoesischen Zivilbevoelkerung besprochen, oder hat das REINHARDT vorher schon mit der franzoesischen Regierung erledigt?

A. Das hat er auf alle Faelle.

Die Stellung, die REINHARDT in eine solche Sitzung mitbrachte, war meiner Meinung nach eine Abstimmung mit dem Apparat drueben. Ich bin sogar der Auffassung, dass REINHARDT ein kluger und dabei korrekter Mann war, sodass er sich ausdruuecklich von seinem Befehlshaber drueben bevollmaechtigen liess, nur bis dahin eine Zusicherung zu/ geben.

21.Fr. Eine Zwischenfrage, Herr MUELLER: Da MORITZ doch die erste Instanz gewesen ist, mit der ueber derartige Dinge verhandelt worden ist, haette MORITZ Gelegenheit gehabt, diese Summe von so und soviel Tausend Tonnen herunterzudruecken?

A. Das haette er nie getan. Das ist eine rein theoretische Frage, das haette er nie getan, sondern aus der Entwicklung der Bilanzen des Reiches, die Sie in diesem Schwarzen Buch finden, sehen Sie ja, dass eine gewaltige Verschiebung im Laufe der Zeit von der animalischen in die vegetabilische Ernuehrung notwendig war. Und diese Frage musste ja jeden, der in diesen Sachen arbeitete dazu bringen: "Versuch um Gottes Willen nicht etwas zu



schenken, sondern versuche eher mehr rauszubringen."

MORITZ hat sich bemüht, die Versorgung des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht nach allen Möglichkeiten hin, auch unter Berücksichtigung der Leistungen der besetzten Gebiete klar und scharf zu erkennen und dann vorzutreiben.

22.Fr. Auf Kosten der besetzten Gebiete?

A. Einer ist dabei der Gebende und der andere ist der Nehmende, das ist klar. Das war also 1943/44.

In Jahre 1942 hat GOERING Forderungen auf einer Sitzung am 6. August fixiert. Bei der Sitzung wird GOERING auch eine Unterlage ueber die Auffassung des Reich-ernahrungsministeriums zu der Moeglichkeit der Lieferung der besetzten Gebiete gehabt haben, denn auch GOERING hat sich ja nicht nur ans Katheder gestellt und hat da irgendeine Zahl ins Gelaende geworfen, sondern er hat auch einen Fahrplan gehabt: so sieht das aus, was sich der Reichsernahrungsminister vorstellt, und dann hat er z.B. wenn BACKE sagte 200.000 Tonnen Fleisch, dann hat er gesagt 300.000 Tonnen Fleisch, wie auf der Auktion.

Und dieses Zahlenmaterial, das dem Ernahrungsministerium bis zum Jahr 1942 zur Verfuegung stand, das duerfte den gleichen Quellen entsprungen sein, wie ich sie eben genannt habe, mit dem kleinen Unterschied, dass zu dieser Zeit der Professor WIERMANN noch nicht eingeschaltet war, sondern da war das Statistische Kraenzchen der Lieferant solcher Zahlen.

23.Fr. Nun habe ich zum Schluss noch eine Frage: Die IFA, wie war die eingeschaltet?

A. Was ist das?

24.Fr. Die Handelspolitische Abteilung.

A. Also die Abteilung V ? Herr Cohen, da kann ich Ihnen verdammt wenig drueber sagen. Ich kann Ihnen nur von dem Augenblick etwas sagen, wie Jugoslawien und Italien wieder reingekommen sind.

Diese Fragen sind von einem Fachreferenten bearbeitet worden und lagen ausserhalb meines Interessengebietes. Als Italien und Jugoslawien in die Abteilung II rueber kamen, hatte ich auch mit den Fachreferenten drueben zu tun. Da war vor allem ein Ministerialdirektor REBRMANN, der vorher bearbeitet hat und das nun mit mir bearbeitet hat. .

- 9 -

Ob die Abteilung V noch irgendwie ausstellen oder so etwas gehabt hat, das kann ich wirklich nicht sagen. Die haben ja doch irgendwie in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt gestanden.

25.Fr. Ja, das moechte ich eben haben, den Zusammenhang mit dem Auswärtigen Amt.

A. Puer 1943/44 - das was ich Ihnen vorher sagte - hat vermutlich die Abteilung V nicht mitgearbeitet.

-----

RESTRICTED

25-1245-12  
Jubilee v. 12.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 1203 d

Requested by: Mr. Kemper  
Section: Ministry  
Mr. O'Haire

Vernehmung des Frits Mueller,  
Geschäftsführer der Hauptvereinigung  
der deutschen Viehwirtschaft,  
am 12. Juni 1947, von 10,20 bis 11,15 Uhr,  
durch Mister Henry L. Cohen,  
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1.Fr. Herr MUELLER, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Jawohl.

2.Fr. Haben Sie noch irgendwelche Ergänzungen zu unseren letzten Unterhal-  
tungen zu machen?

A. Nein.

3.Fr. Wir unterhielten uns das letzte Mal ueber die Festsetzung der Erfassungs-  
quoten fuer Frankreich und wie Sie sagen, wenn ich Sie richtig verstanden  
habe, war die Methode allgemein die gleiche.

Wie war es der Fall in Polen?

A. Auf der gleichen Basis entstanden. Also auch von dem Generalgouvernement  
her eine Meldung an den Minister, dann eine Auseinandersetzung ueber die  
Moeglichkeiten der Lieferung, eine Bearbeitung in der gleichen Weise, wie  
ich sie geschildert habe, eine Abstimmung auf der vom Reich her gesehenen  
Ebene mit MORITZ, dann eine Weiterleitung an den Staatssekretar, bzw.  
Minister, und schliesslich Festsetzung der Lieferung durch GOERING.

4.Fr. Durch wen kam die Meldung aus Polen?

A. Das war zu der Zeit, wie ich in die Sache reinkam, ein Herr NAUMANN.

5.Fr. Wer war der Herr NAUMANN ?

A. NAUMANN war der Leiter der Abteilung Ernaehrung im Generalgouvernement.

6.Fr. Wenn z.B. einer Ihrer Herren, oder der Herren des Ministeriums nach Polen  
fuhr, mit wem hat er dann verhandelt?

A. Mit NAUMANN oder seinem Vorgaenger.

7.Fr. Sind Ihnen irgendwelche Reisen von Ministerialdirektoren oder Staatssekretar-  
en bekannt?

A. Ja, ich glaube wohl. Das ist aber wohl schon vor meiner Zeit gewesen.

Ich weiss auch...

sen ist. Aber ob die nicht einen persoenlichen Grund hatte, weiss ich nicht. Es ist mir so in Erinnerung, als ob er eine Dienstreise mit einem persoenlichen Grund verbunden haette. Ich glaube, er hatte einen Sohn draeben, den er besuchte.

8.Fr. Das ist die einzige Reise, an die Sie sich erinnern koennen?

A. Die ich im Augenblick weiss. Das liegt ja alles ein bisschen weit zurueck. Kann sein, dass er auch mehrere Reisen gemacht hat.

9.Fr. Von wem wurden die Rationssaetze der Bevoelkerung ausgearbeitet?

A. Die Rationssaetze fuer die Bevoelkerung wurden ausgearbeitet von den jeweiligen Leitern der Ernahrungsgruppe in den besetzten Gebieten. Sie werden sich erinnern, dass ich das letzte Mal schon sagte, die verantwortlichen Leiter der Ernahrungseinrichtungen in den besetzten Gebieten machten sich ja gleichfalls ihre Vorstellungen ueber die Liefermoeglichkeit. Wenn ein - um ein Beispiel zu machen - Herr REDHARDT nach Berlin kam um zu erklaren, dass eine Liefermoeglichkeit von 120 000 Tonnen Fleisch im x ten Kriegsjahr moeglich sei, dann hatte er dieses Moeglichsein natuerlich ausgewogen in den Land, das er als Ernahrungsmann bearbeitete. Dann hat er sich klar gemacht, ich habe so und so viele Rinder die ich schlachten muss. Das gibt so und so viel Fleischanfall. Davon brauche ich fuer die Bevoelkerung bei einer Rationshoehe von so und so viel Gramm pro Kopf und Wode so und so viel. Fuer die Wehrmacht wird so und so viel benoetigt, bleibt zur Lieferung ins Reich so und so viel.

10. Fr. Nach welchem Masstab hat man diese Rationen fuer die Bevoelkerung festgelegt.

A. Das ist in den einzelnen Gebieten verschieden gewesen, z.B. hat es 2 Gebiete gegeben, bei denen irgendwie - so moechte ich sagen - eine gewisse Bevorrechtigung in der ganzen Fixierung von Forderungen bestand.

11. Fr. Vorrechte von Seiten der Bevoelkerung?

A. Ja, das war einmal das Protektorat, wo die gleichen Rationssaetze in Reich ge zugrunde gelegt wurden fuer die Zivilbevoelkerung.

12. Fr. Was war der Grund dafuer?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen, das ist wahrscheinlich heutzutage...

13.Fr. Wie war es nun in den anderen Gebieten?

A. Das zweite ist meiner Meinung nach Niederlande gewesen, wo auch immer mit einer Sonderstellung der Bevölkerung operiert werden ist. In den anderen Ländern ist meiner Meinung nach die Beurteilung der gesamtpolitischen Konzeption des betreffenden Gebietes massgebend gewesen.

14.Fr. Und wie fiel die aus?

A. Man wird sich gesagt haben, bisher hat die Bevölkerung das und das bekommen, so beurteilen einen Existenzstandard fuer die Bevölkerung so und so. Man kann das und das tun, mit wohl

a) ohne eine politische Unruhe hervorzurufen und

b) ohne den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu gefährden.

15.Fr. Aber trotzdem muss doch ein Unterschied gewesen sein, wenn Sie sagen, dass zwei Gebiete anders beurteilt wurden, in denen man die Rationierung anders festgesetzt hat. Man muss doch schliesslich eine andere Meinung ueber die Bevölkerung dieser Gebiete gehabt haben.

A. Das ist nicht ausgeschlossen, dass man das gehabt hat.

16.Fr. Wer hat nun diese Entscheidung getroffen, diesen zwei Bezirken Vorrechte zu geben und den anderen nicht?

A. Das kann ich nicht sagen. Es sind sicher Vereinbarungen auf hoechster Stufe gewesen.

17.Fr. Nach welchen Richtlinien hat man sich dann gerichtet, wenn man den Lebensstandard der Bevölkerung festgelegt hat?

A. Ich sagte ja, zwei tragende Gesichtspunkte sind sicher dabei gewesen.

Einmal der politische Gesichtspunkt, zweitens der gesundheitliche Stand der Bevölkerung und drittens vielleicht noch der Arbeitseinsatz dieser Leute dort. - Aber das sind alles Gedankengaenge, mit denen ich nichts zu tun hatte.

18.Jedenfalls wurde die praktische Festsetzung.....

A. ....in den Gebieten selbst vorgenommen und von den Gebieten selbst.

19.Fr. Wie ist es nun moeglich gewesen, dass die Rationen in dem betreffenden

Land festgelegt wurden, waehrend die Forderungen vom Reich kamen. 00009

als die Erfuellung der Forderungen die sich das Reich gedacht hatte, gewährleistet blieb.

- 20.Fr. Das ist schon richtig, aber glauben Sie nicht, dass es ziemlich rücksichtslos ist, vom Reich aus Forderungen aufzuerlegen, ohne zu wissen, was bleibt zur Versorgung der Zivilbevölkerung?
- A. Um auf das Beispiel zurückzukommen, wenn also Herr REINHARDT sagte, 180 000 Tonnen, dann hat man sich bei der Besprechung im Reich auf eine Höhe um 180 000 Tonnen geeinigt. Herr REINHARDT hatte ja bei seiner Errechnung der Lieferungsquote den Rationssatz der Bevölkerung mit einbezogen.
- 21.Fr. In anderen Worten könnte ich dann sagen, wenn REINHARDT glaubte, die Bevölkerung käme mit 200 Gramm aus und ein anderer weichherzigerer Mann billigte der Bevölkerung 250 Gramm zu, dann hat das Ministerium das als gegeben angesehen?
- A. Unter der Voraussetzung, dass man sich auf die Quote der Lieferung einigte. Also es ist in Lauf der Verhandlungen festgelegt worden, Herr REINHARDT, Sie beabsichtigen 250 Gramm Fleisch zu geben, unsere Forderung sieht aber so aus, dass wir 180 000 Tonnen brauchen. Wenn Sie diese 180 000 Tonnen aufbringen, haben wir gegen die Rationshöhe nichts einzuwenden. Wenn Sie aber die 180 000 Tonnen nicht erfüllen können bei diesem Satz, so muss die Ration auf 200 Gramm herabgesetzt werden.
- 22.Fr. Dann hätte er sich ja viel besser dabei gestellt, wenn er statt 180 000 Tonnen 160 000 gesagt hätte, denn die Zahl würde doch von ihm festgelegt.
- A. Das beweist ja gerade die Richtigkeit meiner Argumentation. Wenn Herr REINHARDT oder ein Herr X gesagt hat, wenn ich so vorgehe, dann kann ich dem Reich so und so viel zur Verfügung stellen.
- 23.Fr. Ja, richtig, aber dann hätte ja im Ministerium nicht die Frage aufkommen können, wenn Du das lieferst, dann kann die Rationshöhe der Bevölkerung auf dieser Höhe bleiben, wenn Du es nicht lieferst, muss die gesenkt werden.

ueber stand nun die Versorgung des Reiches und der Wehrmacht und das Ziel der Gewinnung des Krieges. Vielleicht war es auch so, wenn REINHARDT erkannt hat, er kommt auf 180 000 Tonnen, darn hat er trotzdem zuerst 160 000 gesagt, um einen Spielraum fuer die Verhandlungen im Reich zu haben. Gerade die Kunst dieser Verhandlungsfuehrung war es ja, die hier entscheidend war.

24.Fr. Um nun mal von Polen zu sprechen. Polen war vor der Besetzung ein Ueberschussgebiet, da haette man doch die Rationssaetze ziemlich hoch halten koennen. Ist das tatsaechlich so gewesen?

A. Nein, es ist nach der Statistik, wie sie fuer die gansen Jahre vorliegt, ja wohl so gewesen, dass man zunaechst erhebliche Mengen noch nach Polen reingeliefert hat und zwar sowohl Getraide, Saatgut, als auch Duengemittel. Darueber liegen exakte Zahlen vor. Da aber zur gleichen Zeit ja eine voellig andere Politik dem Generalgouvernement gegeneuber angewandt worden ist und zwar eine Politik, die ja im Hauptprozess in der Urteilsbegruendung auch ganz herausgestellt worden ist, eine Politik naemlich, dass man versucht hat, Polen mehr oder weniger auszubeuten.....

25.Fr. Ausgebeutet hat man saemtliche Gebiete, auch Frankreich sowohl wie Russland.

A. Bei Russland ist das sicher der Fall, aber die Leistungen die man bei Frankreich herausgebracht hat, sind ja vor allem durch eine weitgehende Aktivierung der fransoesischen Landwirtschaft entstanden. Dieser Kurs bei Polen ist besonders wohl in den Jahren 1941/42 exersiert worden, vielleicht auch 1940.

26.Fr. Was verstehen Sie darunter?

A. Dass man weniger mit einer Methodik gearbeitet hat in Bezug auf die Sicherung der Ernahrung, als immer mit einem Blick fuer's Rausholen. Alles was ich vorhin ausgefuehrt habe, soll ja dahin fuehren, dass die Festsetzung von Lieferungen aus den Laendern nicht eine unueberlegte Geschichte gewesen ist, sondern dass sich die Leute tatsaechlich Gedanken darueber gemacht haben, was geht und was geht nicht.



man hat doch immerhin mit sogenannten Fachleuten gearbeitet, die sich auch gesagt haben, wenn ich das tue, dann ist die Auswirkung die und die. Ich habe, trotzdem ich das natuerlich das nicht aus eigenen Anschauungen kenne, sondern nur aus Gespracchen, aus den Zeiten vr meiner Taetigkeit, ersehen, dass beim Generalgouvernement etwas wilder gearbeitet worden ist.

27.Fr. Wieso? Koennen Sie mir ein Beispiel angeben?

A. Das ist natuerlich schwer, weil ich das nicht unmittelbar selbst gesehen und direkt erlebt habe, sondern das <sup>sind</sup> mehr Unterhaltungen oder so etwas gewesen. Spaeter, von 1943 ab, als ich mit HAUMANN zu tun hatte, da hatte er schon einen sehr ordentlichen Mann an seiner Seite, das war ein Hr. BEER.

28.Fr. In welcher Beziehung haben Sie mit HAUMANN zusammengearbeitet?

A. Wenn er rueber kam nach Berlin und seine Berichte vorlegte, und wenn sich dann irgendwelche Besprechungen ergaben,

29.Fr. Hat das Ernahrungsministerium, wenn es seine Anforderungen nach Polen sandte, sich auch davon ueberzeugt, dass die Verpflegung der Polen einigermaßen im Rahmen gehalten wurde?

A. Das Ernahrungsministerium ist ueber die Rationssaetze dort nachrichtlich in Kenntnis gesetzt worden.

30.Fr. Hat es etwas getan gegen die schlechten Rationssaetze?

A. In der Zeit, wo ich da war, hat es nicht gegen die hoeheren Saetze remonstriert.

31.Fr. Ist es denn da schon hoeher gewesen?

A. Ja.

32.Fr. Von wem ist es hoeher geschraubt worden?

A. Von den Leuten des Gouvernements/

33.Fr. Wieweit war das ~~Ernahrung~~ Ernahrungsministerium beeinflusst von den Wuenschen HIMMLER's ueber die Ausbeutung Polens?

A. Mir ganz unbekannt.

34.Fr. Was ist Ihnen unbekannt? Dass HIMMLER derartige Wuensche geaussert hat oder dass das Ernahrungsministerium beeinflusst wurde? 00015

Ist denn so etwas da gewesen?

35.Fr. Ja, HIMMLER hat oft genug zum Ausdruck gebracht, Polen so weit als möglich auszubehuten.

Ist Ihnen die Festigung deutschen Volkstums ein Begriff?

A. Ja, ich habe davon gehoert. Das ist doch auch HIMMLER?

36.Fr. Ja. - Wissen Sie, was die Taetigkeit dieser Leute ist?

A. Nein.

37.Fr. Haben Sie mal von der "Reichsland" gehoert?

A. Ja.

38.Fr. Was war die Taetigkeit der "Reichsland"?

A. Von der "Reichsland" habe ich gehoert im Zusammenhang mit Frankreich und zwar habe ich da gehoert, dass die "Reichsland" franzoesische Bauernstellen oder Gueter oder so etwas, die schlecht bewirtschaftet waren, in Bewirtschaftung genommen hat und - so wie ich es gehoert habe, ob das richtig ist, weiss ich nicht - so diejenigen Bauernstellen, wo der Eigentuer schlecht bewirtschaftet hat, die wurden dann von der Reichsland bewirtschaftet <sup>um</sup> und dabei eine Aktivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung Frankreich's zu sichern.

39.Fr. Wem war die Reichsland unterstellt?

A. Einem Ministerialdirektor LAUENSTEIN.

40.Fr. Ist das die einzige Tatsache, die Sie ueber die Reichsland gehoert haben?

A. Ja. LAUENSTEIN ist mir persoenlich ueberhaupt nicht bekannt. Ich habe mich mal mit einem Mann der Reichsland unterhalten und daraus das gehoert.

41.Fr. Wissen Sie, ob die Reichsland auch in anderen besetzten Gebieten taetig war?

A. Das ist ja wohl anzunehmen.

42.Fr. Ueber die Bewirtschaftung polnischer Gueter durch die Reichsland wissen Sie nichts?

A. Nein.

43.Fr. Haben Sie in irgendwelchen Statistiken die Zahl der Gueter aufgefuehrt,

A. Nein, ich habe nur die Gesamtmeldung der betreffenden Gebiete notiert.

44.Fr. Und da fiel die Reichsland mit darunter?

A. Das kann ich nicht beides, aber es ist doch so, die Gebiete meldeten monatlich und da war ja eine besondere Sparte Reichsland nicht aufgeführt. Es ist ja nur anzunehmen, dass die Leistungen der Reichsland mit figuriert haben in der Gesamtmeldung. Ob nun noch eine Extra-Zahl RIECKE oder BACKE gegenüber gemeldet wurde, um denen zu beweisen, so haben wir gearbeitet, das ist mir nicht bekannt.

45.Fr. Also wäre anzunehmen, dass die Reichsland in Frankreich schon zugunsten der französischen Landwirtschaft gearbeitet hat und die Erzeugnisse der Reichsland mit den allgemeinen Leistungen Frankreich's zusammenfielen.

A. Aber sicher, das ist doch anzunehmen. Ich kann mir nicht denken, dass man in Frankreich zwei Bilanzen geführt hats "Ich habe mit französischen Bauern so viel erzeugt, mit Deutschen so viel".

46.Fr. Sie sprachen vorher davon, dass Polen direkt gleich nach der Besetzung ein Zuschuss gewährt würde ?

A. Ja.

47.Fr. Wie hat man versucht, das in den kommenden Jahren wieder gut zu machen?

A. Das kann ich nicht sagen.

48.Fr. Glauben Sie, dass die Erfassung in Polen und die Verschickung in das Reich der gleichen Summe entsprach oder mehr gewesen ist, als das, was rein gegangen ist?

A. Was <sup>raus</sup> ausgekommen ist, ist meiner Meinung nach ein vielfaches gewesen von dem, was reingegangen ist.

49.Fr. Ist auch das was reingegangen ist, aus diesen "Schwarzen Buch" z.B. erkennbar?

A. Ja.

50.Fr. Dann steht es ja fest.

A. Ja.

- A. Eine Zusammenarbeit im eigentlichen Sinn bestand nicht. Es war so, dass der Wirtschaftsstab Ost eigene Berichte fuhrte und dann Halb- oder Ganzjahresberichte einreichte. Da zwei Verwendungszwecke bestanden fuer diese Art der Berichte, war auch der Weg an sich getrennt. Der erste Verwendungszweck der Zahlen bestand darin, dass man a jour war mit einem Bild ueber den Stand der Lieferungen. Das war also mein hauptsaechlichstes job. Es waren also fast taeglich irgendwelche Besprechungen auf der Referantenebene, wo ueber Getreide, ueber Zucker, ueber Kartoffeln oder ueber dies oder jenes zu reden war und dann wollten wir in der Lage sein, auf Anhieb eine Standmeldung zu haben. Die Lieferungs menge war ja generell bekannt.
- 52.Fr. Die Quote war fuers russische Gebiet genau so festgesetzt, wie fuer die anderen Gebiete.
  - A. Die war genau so festgesetzt. Aber da ist auch MORITZ nicht daran beteiligt, waehrend er bei den anderen Zahlen sehr fest mitgearbeitet hat. Bei den russischen Zahlen hat er nicht mitgearbeitet.
- 53.Fr. Das verstehe ich nicht ganz. Wenn MORITZ den Gesamtplan aufstellte, hat man nicht mit eingeschlossen, was von Russland kam?
  - A. Das schon, aber es war ausgeschlossen, auf die Zahlen, die der Wirtschaftsstab angab, irgendwelchen Einfluss zu nehmen.
- 54.Fr. Aber das Resultat das die brachten, das kam zu MORITZ?
  - A. Das kam genau so zu MORITZ und wurde mit eingesetzt.
- 55.Fr. Wer ist der Mann gewesen, der die russischen Zahlen ueberbrachte?
  - A. Das war POELCHER vom Wirtschaftsstab Ost.
- 56.Fr. Aber durch wen sind die Festlegungen getroffen worden in Russland?
  - A. KUEPER und RIECKE nehme ich an, kann es aber nicht genau sagen.
- 57.Fr. Woher hat denn MORITZ seine Endresultate bekommen?
  - A. Die kamen von KUEPER. Der hat sie aber nicht selbst Herrn MORITZ gegeben, sondern das machte Herr POELCHER.
- 58.Fr. Wie sind die Resultate zustande gekommen?
  - A. Das ist meiner Meinung nach in der folgenden Weise geschehen, dass KUEPER sich mit seinen Verwaltungschefs des Ostens zusammensetzte,

Dann hat er das RIECKE bekanntgegeben und der hat das dann an  
BACKE gemeldet. Im Gegensatz zu den anderen Gebieten, wo man  
Lieferauflagen festgesetzt hat, ist es bei Russland so gewesen,  
"rausholen, was ihr rausholen koennt".

59.Fr. Und von wem kam dieser Auftrag?

A. Vom Vierjahresplan vermutlich.

60.Fr. Und wer hat es dann ausgefuehrt?

A. Das machten die betreffenden Chefs unter RIECKE.

61.Fr. Also wenn RIECKE mir sagen wuerde, er haette das nur auf dem Papier  
gesehen, ohne seine eigene Initiative dafuer eingesetzt zu haben,  
so waere das doch nicht richtig?

A. Ich weiss es nicht, ich bin bei solchen Verhandlungen nicht zugegen  
gewesen, aber das ist ja unglaublich.

62.Fr. Also bezeugen koennen Sie es jedenfalls nicht?

A. Nein, ich bin nicht dabei gewesen.

Aber die Sache ist doch so, der Wirtschaftsstab Ost war doch eine  
Organisation, der RIECKE auf den Ernahrungssektor als oberster  
Chef vorstand, der die Aufgabe hatte, fuer die Erzeugung, Erfassung  
und Lieferung und ebenso wie Herr RIECKE sich nun dafuer interessiert  
hat, wie das denn nun mit den Lieferungen der anderen Gebiete aussah  
und sich in viele Gespraechе mit den Leuten der anderen besetzten  
Gebiete eingeschaltet hat.....

63.Fr. Mit welcher Begrueudung?

A. Ob das, was MORTIZ vorgetragen hat, gegeneber BACKE verantwortet  
werden kann.

.....ist doch mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass er sich  
das nicht nur auf dem Papier angesehen hat. Aber beweisen kann ich  
das nicht.

64.Fr. Herr MUELLER, wer hat nun direkte Weisungsbefugnis gehabt der Zen-  
tralhandels-gesellschaft Ost gegeneber?

A. KUEPER. KUEPER war doch Vorsitzender des Aufsichtsrates.

- A. Es war ueberhaupt keine Verbindung mit dem Ministerium, sondern die Z.O. unterstand dem Wirtschaftstab Ost.
- 66.Fr. Aber die Gueter, die die Z.O. erzeugt hat, an wen gingen die?
- A. Ja, das war die Lieferung des Wirtschaftstabes Ost. Das Ministerium nahm von der Zahl Kenntnis, sie hoerten durch den Wirtschaftstab Ost: Jawohl aus Russland kam in diesem Jahr das und das geliefert werden.
- 67.Fr. Also ist das, was durch die Z.O. ging, das gewesen, was der Wirtschaftstab Ost festgelegt hat, erzeugen zu koennen?
- A. Ja.
- 68.Fr. Und an wen ging das?
- A. Vermutlich an die Reichsstellen, eine andere Moeglichkeit gibt es nicht. Ich kann das nicht beweisen, aber das ist ja logisch.
- 69.Fr. Aber was an die Reichsstellen ging wurde von dem Ministerium zur Kenntnis genommen?
- A. Natuerlich.
- 70.Fr. Kennen Sie den Verlauf, wie sich das im Osten zutragen hat mit der eigentlichen Erfassung bis es zur Z.O. gekommen ist?
- A. Nein.
- 71.Fr. Ist man fuer die Gueter, die die Reichsstelle uebernommen hat, von der Z.O. finanziell aufgekommen?
- A. Das kann ich auch nicht sagen. Auch der finanzielle Gang in Bezug auf die uebrigen Gebiete ist mir nicht bekannt, ich weiss nicht, wa das gehandhabt worden ist.
- 72.Fr. Wenn eine Forderung an den Wirtschaftstab Ost geschickt wurde, lief die durch das Ostministerium?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 73.Fr. Ging die meinetwegen von GOERING ueber ROSENBERG zu RIECKE?
- A. Ich kenne die Aufgabenverteilung Ostministerium usw. nicht genug.
- 74.Fr. Wissen Sie, ob das Ostministerium erst genehmigen musste, was der Wirtschaftstab Ost aus Russland ins Reich brachte?
- A. Weiss ich auch nicht.

- 12 -

A. Das muesste RIECKE wissen, dann KUEPER.

76.Fr. Wissen Sie, wo KUEPER ist?

A. Nein, ich dachte der waere hier.

77.Fr. Nein.

A. Wer sollte denn noch etwas von den Dingen wissen? Inwieweit FLEISCHBERGER etwas von den Dingen weiss? Der muesste doch zumindest ueber die Abwicklung der Geschaefte der Z.O. genau Bescheid wissen.

---

RESTRICTED.